

<b>Zeitschrift:</b>	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
<b>Herausgeber:</b>	Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
<b>Band:</b>	44 (1945)
<b>Artikel:</b>	Die Spielleute im Dienste der Stadt Basel im ausgehenden Mittelalter (bis 1550)
<b>Autor:</b>	Ernst, Fritz
<b>Kapitel:</b>	III: Die Turmbläser
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-115686">https://doi.org/10.5169/seals-115686</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schrieben haben. Am 24. Juni 1514 wird er letztmals besoldet<sup>308</sup>. Da wir seinen Namen nicht kennen, ist nicht festzustellen, ob er dem Rate als Turmbläser weiter diente, denn über seine Entlassung wird nichts gesagt.

Sicher aber verschwindet der Ausgabeposten für den Trompeter nun endgültig aus den Rechnungsbüchern und damit auch der Ratstrompeter aus der Reihe der Basler Ratsdiener. Diese Feststellung wird dadurch noch unterstützt, daß das Verschwinden jenes Postens mit dem Abschluß des Verwaltungsjahres zusammenfällt. Die Bläser auf den Türmen aber werden von nun an nicht mehr nur Turmbläser, sondern auch Trompeter genannt, was im nächsten Kapitel zu belegen sein wird.

### III. *Die Turmbläser*

Eine wesentliche Ergänzung der mittelalterlichen Stadtbe- wachung bildeten die Nachtwächter auf den Kirchtürmen. Diese sogenannten Hochwachen bestanden sicher schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts, wahrscheinlich sogar in noch früherer Zeit<sup>309</sup>. Urkundlich faßbar ist als erster der Wächter „auf Burg“, d. h. auf dem Münster. Dieser wird im Lohnverzeichnis von 1360 erwähnt: „Item, der uffen Burg wachet und das glögli lütet, zer wuchen 4 β“<sup>310</sup>. In den Wochenrechnungen wird dieser 1371 erstmals genannt<sup>311</sup> und vom Jahre 1376 an werden dann auch Ausgaben für einen Wächter auf dem Turm der St. Martins- kirche verbucht<sup>312</sup>.

Daß diese Wächter mit einem Horne ausgerüstet waren, dürfen wir aus zwei Posten des Jahres 1376 schließen. Am 26. April wurden 10 β „umb ein horne“ und am 29. November „7 β ein Horn ze bletzende“ verausgabt<sup>313</sup>. Seit dem Jahre 1402 ist

<sup>308</sup> Ebd. 216.

<sup>309</sup> Blli. Stadtbewachung, 316.

<sup>310</sup> Blli. Lohn, 301.

<sup>311</sup> WEAB. 6. September, 6: „item vigili in castro sancti Georii 3 lb.“

<sup>312</sup> Ebd. 15. März 1376, 136: „item vigili apud st. Martinum 6 β“; 2. April 1379, 233: „item vigili apud sanctum Martinum 5 β“; 23. April 1379, 235: „item accomodamus vigili apud sanctum Martinum 2 lb, quas septimanatim defalcabit“; 28. April 1380, 274: „item accomodamus dem Karber, vigili apud stm. Martinum, 3 lb“; 18. November 1385, 393: „item vigili supra thuris s. Martinus 5 β pro stürmen“; 21. April 1386, 427: „item vigilatori st. Martini 1 lb mutuatus.“

<sup>313</sup> Ebd. 139 u. 157.

auch ein Hochwächter für Kleinbasel „ennent Rins ze sant Niclausen“ in den Urkunden nachweisbar<sup>314</sup>. Somit bestanden seit dieser Zeit drei Hochwachen, nämlich auf dem Münster, auf der St. Martinskirche und auf der St. Niklauskapelle in Kleinbasel. Der Gebrauch dieser Kirchtürme für profane Zwecke bedingte einen Eingriff in die kirchliche Immunität durch den Rat. Wohl hatten öffentliche Interessen dazu geführt, aber die Geistlichkeit verlangte vermutlich, daß man sich auf das unbedingt Nötige beschränkte. Nur für die Dauer der Nachtwache durften sich die Wächter auf den Türmen aufhalten. Um sie gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, wurden heizbare Stuben eingerichtet.

Der Wächter „uff Burg“ versah seinen Dienst auf dem Georgsturm. Seine Stube ist äußerlich noch deutlich erkennbar in dem von einer Galerie umgebenen Halbgeschoß über den beiden freistehenden, viereckigen Stockwerken. La Roche und Stehlin weisen eindrücklich nach, wie die profanen Bedürfnisse bei der Gestaltung dieses Turmes berücksichtigt worden sind<sup>315</sup>. Die Kosten für den Ausbau und die Einrichtung dieser Wächterstuben übernahm der Rat<sup>316</sup>.

Weniger gut unterrichtet sind wir über die Wächterstube auf dem Turm der Martinskirche. Sie muß beim Bau des Turmes, sofort nach dem Erdbeben des Jahres 1356, eingerichtet worden sein<sup>317</sup>. Auch hier trug der Rat die Kosten für deren Ausstattung<sup>318</sup>.

<sup>314</sup> WAB. 38.

<sup>315</sup> Vgl. La Roche, Beitr. MBV. II, 25; Stehlin, Münster, 181, 203.

<sup>316</sup> „Item 18 ♂ umbe ein siüssel dem wachter uff Burg“, WAB. 15. März 1427, 288; ebd. 4. Februar 1464, 77: „item 15 β umb drü fensterlin und glasz zu dem wechter stubly uff Burg“; ebd. 21. November 1472, 574: „item 2 β von glasfenstern ze machen den wechtern uff Burg“; ebd. 16. Dezember 1475, 112: „item 10 ♂ dem wachter uff Burg fur ein schlüssel“; ebd. 16. Dezember 1508, 1094: „item 1 β 6 ♂ vom venster im wechter husl uf Burg ze pletzen“; ebd. 6. Mai 1514, 208: „item 3 β 4 ♂ umb 2 sessel uff die thurn den wechtern“.

<sup>317</sup> Wa. II, 751.

<sup>318</sup> „Item 1 β umbe ein sturm seil ze sant Martin“, WAB. 1. März 1427, 286; ebd. 10. Februar 1455, 161: „item 16 β umb vier glasfenster in das wachterhäuslin zu sant Martin“; ebd. 1. Oktober 1457, 338: „item 31 β umb tachnagel und sturtz zem wechterhäuslin sant 'Martin, item 1 lb 2 β umb schindlen zu demselben wechterhäusly“; ebd. 10. Oktober 1472, 568: „item 2 β 4 ♂ umb ramen zu sannt Martin uff dem wechter“; ebd. 13. Januar 1509, 1100: „item 2 β am wechterhuslin uf sant Martin turn verbletzt“; ebd. 16. Juni 1509, 1125: „item 13 β umb 1 spannpet uff sant Martins thurn“; ebd. 3. März 1515, 258: „item 5 β die venster uf sant Marti thurn zepletzen“; ebd. 10. Mai 1516, 330: „item 1 lb 6 β dem tischmacher umb 2 spannbett den wachtern uff sannt Martins thurnn.“

Während der Standort des Kleinbasler Hochwächters im 15. Jahrhundert auf der St. Niklauskapelle war<sup>319</sup>, wird für die jüngere Zeit das Richthaus als solcher angegeben<sup>320</sup>. Dieser Wechsel scheint in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vollzogen zu sein<sup>321</sup>. Nur wenige Notizen zeigen, daß auch hier der Rat für die Einrichtung der Wächterstube besorgt war<sup>322</sup>.

Bis ins letzte Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts war die musikalische Bedeutung der Turmwächter sicher gering. Das geht schon aus der Benennung dieser im Solde der Stadt stehenden Gesellen hervor. Die Bezeichnung „Turmbläser“ taucht erstmals im Jahre 1495 auf, wird dann aber sehr rasch allgemein üblich. In der früheren Zeit findet sich in den Urkunden durchgängig der Ausdruck „Wächter, vigil“ oder „vigilator“. Damit ist auch die Hauptpflicht dieser Ratsdiener erwähnt. Daneben hatten sie den Bewohnern die Stunden zu künden. Mit der Vermehrung der städtischen Zeitglocken wurde diese Tätigkeit weniger wichtig<sup>323</sup>. Sie wird aber immer wieder eingehend umschrieben in den verschiedenen, überlieferten Eiden, die den Dienst der Turmwächter regelten.

Das Eidbuch I des Basler Staatsarchivs enthält zwei Eidformeln, die dem frühen 15. Jahrhundert angehören. Die zweifellos ältere Fassung trägt den Titel: „Alsust sweret der wachter ze sant Martin“<sup>324</sup>, während die ausführlichere kurz mit „Wachter“<sup>325</sup> bezeichnet ist. Beide Instruktionen sind nicht datiert und weisen viele nachträgliche Streichungen und Zusätze auf, aus denen hervorgeht, daß die sich ständig verändernden

<sup>319</sup> Zum Jahr 1402 siehe oben Fußn. 314; zum Jahr 1404 siehe WAB. 134: „wechter sant Nicolaus“; ebd. 175; zum Jahr 1430 siehe Schönb. 560.

<sup>320</sup> Pfarrer Huber schreibt 1792 in seinem Statutarium Basiliense, daß sich auf dem Türmlein des Richthaus ein Stüblein für den Turmbläser befindet. Hist. Festb. 243.

<sup>321</sup> Das WAB. 1536 enthält auf S. 795 den Posten: „item 6 β gebenn Hansenn, dem bleser, für etlichs, so er enet Rhins uff dem richthus gelassen hat.“ 1461 wurde das Richthaus von J. Sarbach neu- oder umgebaut; möglicherweise wurde bei diesem Bau schon auf das Bedürfnis der Hochwache Rücksicht genommen. Wa. II, 267.

<sup>322</sup> WAB. 1. März 1427, 286: „item 2 β 4 ♂ umbe ein hützin kannen dem wachter ennet Rins“; ebd. 1. Oktober 1457, 338: „item 12 β von den fenstern ennet Rins in der wachter stuben ze machen.“

<sup>323</sup> Die erste mit Schlagwerk versehene Uhr wurde in den 1370er Jahren im Martinsturm des Münsters aufgestellt. 1436 erhielt dann auch die St. Niklauskapelle und 1451 die Martinskirche eine Zeitglocke; vgl. Wa. II, 294.

<sup>324</sup> Eb. Fol. 28.

<sup>325</sup> Ebd. Fol. 36.

Verhältnisse eine Anpassung der Dienstordnungen verlangten. Außerdem sind noch einige ergänzende Ratsbeschlüsse erhalten, die geeignet sind, diese Entwicklung etwas aufzuhellen. Eine vergleichende Betrachtung dieser Urkunden ergibt, daß sich an den eigentlichen Pflichten des Turmwächterdienstes im Verlaufe des 15. Jahrhunderts wenig änderte. Dieser umfaßte das Anblasen der Nacht, das Melden der Stunden während der Nacht, die Feuerwache und das Anblasen des Tages.

Beginn und Abschluß der Wachtzeit werden durch die Bet- und Torglocke geregelt. Erst beim Läuten der Betglocke dürfen die Wächter ihre Türme besteigen. „Der wachter uf Burg ist gegundt uff ze gend zwüschen der fürglock und der betglock“<sup>326</sup>, weil dieser abends die Betglocke und morgens die Torglocke zu läuten hat. Ist diese verklungen, dann wird die Nacht bzw. der Tag „angeblasen“. Während eine Ratserkanntnis um 1410 bestimmt, daß beim Anblasen der Nacht durch den Wächter auf St. Martin vier Scharwächter die erste Patrouille durch die Stadt anzutreten haben, und wiederum das Blasen von St. Martin am Morgen den Scharwächtern das Zeichen zum Abschluß ihrer Wache bedeutet<sup>327</sup>, überbindet der jüngere Eid dieses Blasen allein dem Wächter auf dem Münster. Die betreffende Stelle lautet: „derselbe sol auch bede, tag und nacht, blasen in rechter redelicher lenge“; das Folgende: „in den vier orten des thurnes“ ist nachträglich durchgestrichen. Darüber geschrieben steht: „zu beden siten des thurnes usz, als dz harckumen ist“<sup>328</sup>. Verschiedenen Ratschlägen aus dem Jahre 1463 zufolge sind dem gegenüber jedoch alle Turmwächter verpflichtet, die Nacht und den Tag „anzublasen“<sup>329</sup>. In Kriegszeiten spielte besonders der Zeitpunkt des Blasens am frühen Morgen für die Stadt eine bedeutende Rolle, da schon damals die Dämmerung für überraschende Angriffe besonders gern gewählt wurde<sup>330</sup>.

<sup>326</sup> „Die Glocken der Kirchen und Klöster hatten, neben ihrer Bedeutung für die an diesen Orten selbst versammelten Gemeinschaften, das tägliche Leben der ganzen Stadt zu leiten“, Wa. II, 295. Hier werden auch Bedeutung und Zeitpunkt der verschiedenen Glockenzeichen anschaulich dargestellt.

<sup>327</sup> Die Bestimmung findet sich im Lb. II, Fol. 68. Danach sollen die Scharwächter „als lang wachen, untz daz der wachter ze sant Martin den tag blaset“; abends soll der Hauptmann „als bald der wachter ze sant Martin die nacht noch dem glöckelin geblasen hat, fürderlich von seinen gesellen vier uszschicken“.

<sup>328</sup> Eb. Fol. 36 v.

<sup>329</sup> WuSp.

<sup>330</sup> Mil. A 1: „Item zum ersten sol man verschaffen und innen by iren eiden beitten den wechttren, so uff die wacht blossom, by dag uff zuo blossom

Dem Durcheinanderblasen sollte vorgebeugt werden durch die Bestimmung: „doch welher wachter, uf Burg oder sant Martin, des ersten mecht blasen, so sol der ander beiten (d. h. zuwarten), undz der geblasen hat und zem ersten anefieng und denn auch anefahen blasen“<sup>331</sup>. Damit war aber dem Übelstande, daß beide Großbasler Wächter gleichzeitig bliesen, anscheinend doch nicht abgeholfen. Ein späterer Ratschlag bestimmte jedenfalls zweckmäßiger: „Dem wachter uff Burg abstellen sin blosen, untz sant Martin der wachter geblossen hat“<sup>332</sup>.

Während der Nacht sind die Stunden zu melden: „und so dick und vil die zitglocke uff Burg zwuschen der betglocken und der thorglocken slacht, als dick und so vil es slacht, so dick und vil sol er auch hornen“<sup>333</sup>. Hornen ist durch das Wort „blosen“ nachträglich ersetzt. Eine Ausnahme bildet wohl die Bestimmung von 1422, nach der die Wächter auf St. Martin die Stunden durch Anschlagen einer Glocke zu melden haben<sup>334</sup>, denn Andrea Gatari berichtet (1433—35), daß von St. Martin die Stunden „con el corno“ gegeben werden<sup>335</sup>. Auch nachdem alle Wachttürme Schlaguhren erhalten haben, müssen die Wächter ihre stündlichen Signale blasen, um damit ihre Wachsamkeit zu beweisen. Im Gegensatz zum Text des älteren Eides enthält die jüngere Fassung Strafbestimmungen für Nachlässigkeit im Dienste. So ist bestimmt: „als meng stund er ubersitzt, also meng schilling sol im an sinem lon abgeslagen werden am Samstag“<sup>336</sup>. Unterläßt er aber das Anblasen „so sol er der wuchen sinen sold verloren haben, und in der nit geben werden dheins weges“<sup>336a</sup>. Diese strengen Bestimmungen sind durchaus verständlich, wenn wir an die zahlreichen Feuersbrünste und an die durch Fehden aller Art bedingte Gefahr von Brandstiftungen denken.

Über die Art des Feueralarms weisen die Ratserlasse gewisse, durch Erfahrungen begründete Abweichungen auf. So verlangt eine Verordnung um 1411 von den Scharwächtern, daß sie ent-

---

und am morgen by dag ab zuo blossom, oder am morgen ein wenig spetter in dag, den die stett werden gewonlich am morgen gewunen, wen man ab der wacht god.“

<sup>331</sup> Eb. Fol. 36 v.

<sup>332</sup> Mil. A 1: „Allerley ratschlagung der wachten und besorgnus der stat in den schweren löuffen“, Fol. 3.

<sup>333</sup> Eb. Fol. 36.

<sup>334</sup> Fechter in B. T. 1852, 246.

<sup>335</sup> Conc. Bas. V, 390, 18.

<sup>336</sup> Eb. Fol. 36. — Solche Bußzahlungen siehe Ha. I, 400, 405.

decktes Feuer den Wächtern auf den Türmen melden<sup>337</sup>. Der Eid für den Wächter auf St. Martin aber verpflichtet diesen „von niemandes geschreiges, ruoffendes oder geheiszes wegen ze stürmende, du sehest denne daz für ob dem tach uffgan, und wenn du daz ob dem tach sihest ufgan, so solt du stürmen mit sant Martins glogken, die im thurn hangent und die Rates glocken nit anruoren noch damitte stürmen dheins wegs“<sup>338</sup>. Die neuere Fassung bringt dann eine Erweiterung in dem Sinne, daß zu rufen bzw. zu „hornen“ ist, „wenn für uf gat, und daz noch nit usz brennt“, erst dann aber Sturm geläutet wird „wenn daz für zem huse uszslacht“<sup>339</sup>. Für solchen Feueralarm erhalten die Wächter eine besondere Belohnung von 5 β<sup>340</sup>.

Betrachten wir die Besoldungsverhältnisse. Der Lohn ist für die drei Wächter nicht gleich groß. Schon als wir die Pflichten umschrieben, haben wir festgestellt, daß den drei Hochwachen nicht einheitlich gleich große Bedeutung beigemessen wird. Dies kommt nun in der Besoldung deutlich zum Ausdruck. Leider führen die Rechnungsbücher die Löhne der Turmwächter nicht gesondert auf, sondern zusammen mit den der andern Ratsdiener. Wir besitzen aber außer dem schon erwähnten Lohnverzeichnis von 1360 noch zwei weitere, die über die Besol-

<sup>337</sup> Blli. Stadtbewachung, 319.

<sup>338</sup> Eb. Fol. 28.

<sup>339</sup> Ebd. Fol. 36.

<sup>340</sup> „item vigili supra thuris s. Martin. 5 β pro stürmen“, WEAB. 18. November 1385, 393; „item dem wechter sant Nicolaus 5 β ze stürmende von füres wegen“, WAB. 1404, 134; ebd. 1404, 175: „item dem wechter ze sant Nicolaus 5 β ze stürmend“; ebd. 2. Januar 1412, 130: „item 5 β sturm-geltz dem wachter sant Martin“; ebd. 20. Oktober 1414, 34: „item dem wachter ennet Rines 5 β sturm-geltz“; ebd. 18. April 1416, 192: „item dem wachter ennet Rins sturm-geld pro incendio zem Blumen 5 β“; ebd. 5. April 1421, 163: „item 5 β sturm-gelt, sant Martin, dem wachter“; ebd. 15. November 1427, 338: „item demselben (wachter sant Martin) 2 β ze stürmen, als es brande“; ebd. 24. November 1431, 612: „item dem wachter uf Burg 5 β ze stürmen“; ebd. 6. Mai 1454, 117: „item 5 β dem wechter zuo sant Martin, als er zuo dem für gestürmpt hat“; ebd. 29. März 1460, 505: „item 5 β dem wechter zem für ze stürmen“; ebd. 18. Januar 1466, 188: „item 5 β dem wechter zuo sant Martin zem fürze ze stürmen“; ebd. 30. Juli 1468, 331: „item 5 β dem wachter über Ryn, als er des ersten daz fure anbliesz“; ebd. 31. Juli 1473, 613: „item 5 β dem wechter sannt Martin zu sturmen, als es bran“; ebd. 16. Oktober 1473, 625: „item 5 β dem wachter sannt Martin das fure anzuschlagen, als es bran by Berchtold Dolder husz“; ebd. 15. März 1483, 523: „item 5 β dem wachter uff Burg ze sturmen, so es gebrunnen hatt“; ebd. 29. Dezember 1492, 143: „item 5 β dem wechter uff Burg ze sturmen, als der Esel bran“; ebd. 16. November 1493, 192: „item 5 β den wechtern ze stürmen, als es bran.“

dung der Wächter Aufschluß geben. Das eine stammt aus dem Jahre 1414 und ist im Roten Buch enthalten<sup>341</sup>, das andere findet sich am Schlusse der Jahrrechnung 1429/30<sup>342</sup>. Außerdem enthält die Jahresrechnung auf Johanni 1407 ausnahmsweise den Jahreslohn für die Wächter auf dem Münster und und der Martinskirche getrennt von den übrigen Ratsdienern<sup>343</sup>; aus ihm läßt sich der Wochenlohn annähernd berechnen. Darin stimmen alle Verzeichnisse überein, daß die Besoldung wöchentlich erfolgte. Zum Vergleich seien die Löhne in folgender Tabelle zusammengestellt.

Wächter	1360	1407	1414	1430
St. Martin	3 β	12 β	12 β	14 β
Münster	4 β	9 β	9 β	14 β
Kleinbasel	—	—	7 β	7 β

Wann der Wochensold der Wächter auf der Martinskirche von 12 β auf 14 β erhöht wurde, ist ungewiß. Im Verzeichnis von 1414 ist der Betrag 12 β durchgestrichen und durch 14 β ersetzt. Daß aber beide Lohnansätze für zwei Wächter berechnet sind, hebt schon Bernoulli hervor<sup>344</sup>.

Außer dem Wochenlohn erhalten nach dem Verzeichnis von 1414 sämtliche Wächter noch Sporteln. Die meisten dieser Zuschüsse sind jedoch später gestrichen worden. Die Lohnliste von 1430 erwähnt bereits keine mehr. An Hand der vorhandenen WAB. können wir feststellen, wie lange solche abgegeben wurden.

So erhielten alle drei Hochwächter auf den Martinstag 10 β Kohlengeld. Diese Ausgabe erscheint erstmals 1402 und ist seit 1410 mit großer Regelmäßigkeit bis ins Jahr 1430 nachzuweisen<sup>345</sup>. In diesem Jahre scheint jedoch diese Zulage auf-

<sup>341</sup> Bli. Lohn. 316.

<sup>342</sup> Ha. II, 180 u. Schönb. 560, hier ein Druckfehler. Der Wächter auf dem Münster mußte 14 β erhalten, wenn sein Jahresgehalt 36 lb 8 β betrug.

<sup>343</sup> Ha. II, 101: „dem wahter uff Burg 23 lb 8 β — dem wahter zu sant Martin 31 lb 4 β.“

<sup>344</sup> Bli. Lohn. 316.

<sup>345</sup> Kohlengeld

Jahr	S. im WAB.	Münster	St. Martin	Kleinbasel
1402	51	10 β	10 β	10 β
1405	242		30 β gesamthaft	
1410	14		30 β gesamthaft	

gehoben worden zu sein. Die in diesem Jahre erfolgte Lohnaufbesserung kann als Ausgleich angesehen werden. Im Jahre 1447 hat sich der Rat jedoch wieder mit diesem Kohlengeld befaßt, denn wir lesen im Öffnungsbuch: „Von den wechtern umb die 10 β vor kol“<sup>346</sup>. Tatsächlich sind seit 1468 auch wieder Ausgaben als Kohlengeld gebucht. Aber diesmal handelt es sich um einen Betrag von 1 β, der in unregelmäßigen Zeitabständen während der Wintermonate bis 1476 wöchentlich nur dem Wächter auf dem Münster ausgehändigt wurde<sup>347</sup>.

Nur dem Wächter auf der Martinskirche gilt die Zulage: „item alle fronfasten 15 β ze huszinse“, die ebenfalls in dem Verzeichnis von 1414 nachträglich gestrichen worden ist. Sie wurde bis zur zweiten Fronfaste 1417 entrichtet und ist schon 1401, im ersten WAB., nachzuweisen<sup>348</sup>.

Schließlich erwähnt das Lohnverzeichnis von 1414 noch eine Sportel, die nicht gestrichen wurde, und die dem etwas stiefmütterlich behandelten Hüter auf der Kleinbasler Niklaus-

Jahr	S. im WAB.	Münster	St. Martin	Kleinbasel
1411	116		30 β	
1413	236	10 β		
1413	324		30 β gesamthaft	
1414	42		30 β gesamthaft	
1415	148		30 β gesamthaft	
1416	252		30 β gesamthaft	
1417	356	1 lb gesamthaft	1 lb Tag- u. Nachtw.	
1418	462/6	1 lb	30 β	10 β
1420	134		3 lb gesamthaft	
1421	216/8		30 β gesamthaft	10 β
1422	317		2 lb gesamthaft	
1423	411		2 1/2 lb gesamthaft	
1424	73	10 β	10 β	10 β
1425	166/8	10 β	10 β	10 β
1426	260		30 β gesamthaft	
1427	338/50	10 β	10 β	10 β
1428	398	10 β	10 β	10 β
1429	466	10 β	10 β	10 β
1430	537	10 β	10 β	10 β

<sup>346</sup> OfB. I, 317.

<sup>347</sup> WAB. 1468, 303: 18 ♂; 1741, 517: 4 β 2 ♂; 537: 14 ♂; 1473, 582: 6 β, je 1 β 628, 630, 631, 633, 634, 1; 1474: je 1 β 2, 3, 6 bis 19, 59, je 2 β 56, 58; 1475: je 1 β 60, 61, 64, 65, 66, 108, 112, 113; 1476: 1 β 117, 12 β 118

<sup>348</sup> „item 15 β von des wechters huse ze sant Martin“ oder „item dem wechter sant Martin 15 β huszinses“; vgl. WAB. 1401—1407, 154, 251, 278, 292, 297, 302, 313, 324, 329, 336, 343, 373, 434. WAB. 1410—1414, 25, 45, 71, 101, 127, 147, 173, 207, 231, 257, 311, 337, 357, 383. WAB. 1414 bis 1419, 27, 53, 72, 97, 133, 159, 183, 212, 237, 263, 285, 311.

kapelle zugute kam: „item 1 lb für einen rogk ze sant Martins tage.“ Von 1402 bis 1428 bezog nur er dieses Rockgeld<sup>349</sup>. Später jedoch bedachte der Rat auch die andern Türmer bald mit Geld, bald mit Naturalgaben in Form von Pelzröcken, Filz- und Pelzschuhen. Auch für den Unterhalt dieser Ausrüstungsgegenstände, die ja vom gesundheitlichen Standpunkte aus gesehen sicher kein Luxus waren, sorgte die Staatskasse<sup>350</sup>.

<sup>349</sup> WAB. 38: „item dem wechter ennent Rins ze sant Niclausen 1 lb für ein sumerkleid und einen winterrok“ (1402); ebd. 1406, 403: „item vigilator transz Renum 1 lib. pro tunica“; ebd. 1413, 324: „item dem wachter überin umb einen winterrock“; ebd. 1414, 42: „item dem wahter ennet Rins 1 lb für iren winterrock“; ebd. 1415, 148: „item vigili transreni (pro tunica) sua 1 lb“; ebd. 1418, 462: „item dem wachter ennent Rins 1 lb für einen rogk“; 1419, 39: „item 1 lb dem wachter ennent Rines für einen rock und holtz ze tragende“; 1423, 411: „item dem wachter ennent Rins 1 lb an einen rock ze stüre“; 1424, 73: „item dem wachter ennent Rins 1 lb an einen wintter rogk ze stüre“; 1425, 166: „item dem wachter trans Renum 1 lb für einen winter rock“; 1426, 260: „item 1 lb dem wachter ennent Rins an einen rock ze stüre“; 1427, 338: „item dem wachter trans Renum 1 lb an einen rogk ze stür“; 1428, 398 ebenso; 1432, 677: „item dem wachter ensit Rins von holtz ze tragen und die stuben ze heitzen 1 lb, an einen rock ze stüre pro festo Martini“; 1449 bewarb sich dieser Wächter anscheinend um einen Pelzmantel, denn wir lesen im OfB. II, 31: „Wechter enhet Ryns pels.“ Aber er erhielt wie immer: „item 1 lb dem wechter enhet Rins an eyn rogk ze stüre“, FRB. 1449, 404.

<sup>350</sup> 11. Oktober 1432: „Item 8 lb 3 β umb drie beltz den drin wachtern, item 3 lb umb 3 par schuo den wachtern“, WAB. 670; II. Quart. 1450: „item 3 lb dem wechter zu sant Martin an eyn rogk ze stüre“, FRB. 424; I. Quart. 1451: „item 1 lib. dem wechter sannt Martin uff sinen rogke“, ebd. 454; IV. Quart. d. J.: „dem wechter zu sant Martin und dem wechter uff Burg umb rögke, beltzschue . . .“, ebd. 485; I. Quart. 1452: „item 3 lb dem wechter zu sant Martin an eynen rogk ze sture pro festo Johannis Bapte. fut.“, ebd. 501; 6. Januar 1453: „item 1 lb dem wechter zuo sant Martin uff sin rogk ze sture“, WAB. 47; 17. Februar 1453: „item 5 β der wechter schuoch uff Burg ze bessern“, ebd. 53; 16. Dezember 1454: „item 3 β dem wechter uff Burg sinen beltz ze bletzen“, ebd. 152; 3. Dezember 1457: „item 16 β dem wechter zuo sant Martin umb ein par buntschuoch“, ebd. 347; 4. Februar 1458: „item 3 β des wechters beltz sant Martin ze pletzen“; 2. Dezember: „item 14 β 4 ♂ den wechtern uf Burg uff viltzschuch — item 3 lb 5 β denselben wechtern umb eynen wechterbeltze“, ebd. 357, 413; 24. November 1459: „item 3 lb 5 β eynem wechter uff Burg umb eynen peltz“; 8. Dezember: „item 16 β dem wechter uff Burg umb viltzschuch“, ebd. 481, 483; 25. Dezember 1462: „item 3 β den wechtern uff Burg schuoch zuo bletzen“, ebd. 660; 29. Januar 1463: „item 3 β dem wechter uff Burg sine viltzschuoch zuo bletzen“; 26. November: „item 14 β dem wechter sant Marty umb viltzschuch“, ebd. 6, 64; 16. August 1466: „item 3 β von eym wechterpeltz uff Burg ze pletzen“, ebd. 221; 17. Oktober 1467: „item 16 β umb eyn par viltzschuch dem wechter über Ryne“; 7. November: „item 2½ lb umb eyn wechter beltz zu sant Martin und 6 wechter beltz ze pletzen“; 28. November: „item 4 β dem wechter sant Martin sin schuch zu pletzen“.

Schließlich hatten die Nachtwächter auf den Türmen noch die Möglichkeit ihr sicher nicht üppiges Einkommen mit Tagesarbeit zu ergänzen. Sofern der Rat selbst solche Arbeit vermittelte, finden wir diesen Nebenverdienst ebenfalls in den städtischen Rechnungsbüchern<sup>351</sup>.

Schon bei der Betrachtung der Lohnverhältnisse haben wir festgestellt, daß 1407 zwei Wächter den Dienst auf der Martinskirche versahen. Ausdrücklich erwähnt wird zwar ein zweiter sogenannter Zuwachter erst im Jahre 1410<sup>352</sup>. Auch 1417 ist von einem solchen besonders die Rede<sup>353</sup>. Nach der Ausgabe vom 12. Januar 1415, „8 ♂ umb vier stötzelin den wachtern“<sup>354</sup>, könnte angenommen werden, daß damals schon vier Gesellen die Hochwache ausübten. Diesem Belege stehen aber andere gegenüber, die doch zeigen, daß in den ersten anderthalb Dezennien des Jahrhunderts die Hochwache auf St. Martin

ebd. 287, 290, 293; 4. November 1469: „item 1 lb 7 ♂ 4 ♂ von dem wechterbeltz sant Martin ze bletzen und ze machen“, ebd. 403; 5. Januar 1471: „item 1 lb umb wachter schuch uff Burg und von eym par zu furfuszen“, ebd. 469; 4. Januar 1472: „item 3 ♂ von dem wechter beltz zu bletzen uff Burg“, ebd. 525; 31. Dezember 1474: „item 1 lb umb ein par wechter schuch dem wechter zu sannt Martin“, ebd. 59; 21. Januar 1475: „item 1 lb umb zwen wachterschuch uff Burg“; 18. Februar: „item 18 ♂ umb losung der wachter schuch uff Burg, so versetzt warent“; 16. Dezember: „item 3 lb 4 ♂ umb ein wachter beltz und machlon dem wachter uff Burg“, ebd. 62, 66, 112; 2. März 1476: „item 30 ♂ von einem beltz ze machen dem wachter über Rin“, ebd. 125; 6. Juni 1478: „item 2 lb dem wachter zu sant Martin an ein rock zustür“, ebd. 253; 21. August 1479: „item 2 lb dem wachter zu sant Martin an ein rock zestur“, ebd. 320; 7. Oktober 1480: „item 2 ♂ des wechters beltz über Rin zepletzen“; 30. Dezember: „item 1 lb 6 ♂ des wechters beltz zu sant Martin ze pletzen“, ebd. 384, 397; 22. September 1487: „item 16 ♂ umb 2 wechter schuoch uff Burg“, ebd. 776; 19. Dezember 1495: „item 18 ♂ von zwen wechter schuch uff Burg“, ebd. 312.

<sup>351</sup> Vgl. oben Fußn. 349; WAB. 9. November 1420, 134: „item dem wachter ennen Rins holtz ze tragende und die stuben ze heitzende und ze wüschende 1 lb“; ebd. 14. November 1422, 317: „item dem wachter transreni 1 lb des Ratzhuses ze wartende und ze wüschende“; ebd. 10. Januar 1422, 234: „item dem wechter ennen Rins von sant Niclaus brunnen ze rumende 4 ♂“; ebd. 1. Dezember 1425, 175: „item 1 lb den wachtern ze sant Martin ob tagwacht“; ebd. 12. November 1429, 466: „item dem wachter ensit Rins 1 lb von dem Rathus daselbs ze heitzen und ze wischen“; ebd. 2. Dezember 1454, 150: „item 10 ♂ dem wechter zu sant Martin, als er tags uff dem turn was, als der hertzog von Burgunn hie was.“

<sup>352</sup> WAB. 15. November, 14: „item dem zuowachter Martini 2 ♂ et ad portandum ligna 5 ♂.“

<sup>353</sup> Ebd. 17. Juli, 322: „item 5 ♂ dem wachter, der dem wachter sant Martin zugeben was.“

<sup>354</sup> Ebd. 12. Januar 1415, 58.

noch nicht regelmäßig mit zwei Türmern besetzt war<sup>355</sup>. Erst seit dem Jahre 1418 bestätigen die Urkunden eindeutig die doppelte Besetzung dieses Turmes<sup>356</sup>. Nach der Jahrhundertmitte wurde auch die Wache auf dem Münster verdoppelt, nachdem schon in früheren Jahren vereinzelt davon die Rede war<sup>357</sup>. Da die Besetzung auch von den jeweils zur Verfügung stehenden Leuten abhing, sind natürlich immer wieder Schwankungen in der Zahl feststellbar.

Spärlich sind die Nachrichten, die uns Auskunft geben über Namen und persönliche Verhältnisse dieser Wächter. Das kann uns zwar nicht verwundern, denn der Dienst dieser Gesellen in luftiger Höhe vollzog sich selbstverständlich, und niemand dachte daran, diese zum Ablauf des täglichen Lebens gehörenden Gewohnheiten besonders zu erwähnen. Höchstens Neubesetzungen, Geschenke und Darlehen fanden ihren Niederschlag in den Urkunden.

1413 wurde der Wächter auf Burg, offenbar seines Alters wegen, beschenkt<sup>358</sup>. Ein neuer Wächter wurde 1426 für den Münsterturm in Dienst genommen<sup>359</sup>. Wir gehen wohl kaum fehl, wenn wir ihn in „Hans, dem wechter uff burg“, wieder anzutreffen glauben<sup>360</sup>. Weniger sicher ist, ob er auch mit dem 1435 ein Darlehen erhaltenden Schwaben identisch ist<sup>361</sup>. Unsere Vermutung wird aber bestärkt durch die Feststellung, daß schon 1427 ein „frömder wachter“ im Dienste des Rates

<sup>355</sup> 1405: „den drin wechtern, sant Martin, uff Burg und ennent Rins“, WAB. 242; 1412: „den drin wachtern“, ebd. 220; 1414: „den drien nachtwachter“, ebd. 42; 1415: „tribus vigilis civitatis“, ebd. 148; 1416: „den drin wachtern“, ebd. 252; Ha II, 1413/14.

<sup>356</sup> WAB. 26. November, 466: „den zwein wachtern sant Martin.“

<sup>357</sup> Ebd. 19. November 1418, 462: „den wachtern uff Burg“; ebenso 11. November 1424, 73; vgl. auch oben Fußn. 350.

<sup>358</sup> „item dem alten wahter 1 lb propinatio“, WAB. 15. April, 264; ebd. 23. September, 311: „Item dem alten wachter uf Burg 1 lb geschenckt.“

<sup>359</sup> „item dem nüwen wachter 10 β verluchen“; ebd. 18. Januar, 278; in der Jahrrechnung 1426/27: „item dem nüwen wachter uf Burg 2½ lb verluchen“, Ha. II.

<sup>360</sup> „Item der wechter uff Burg, Hanns, sol 1 lb unzucht, do sol er gen 5 β zuo der fronfasten zuo weinacht im XXVIII jor und dannenhin ale fronfasten usz, untz er bezahlt, daz er gesworn; d(edi)t 5 β weinacht, dt. 5 β fasnacht, det. 5 β ze pfingsten, dt. 5 β ze herbst“; SchuB. II, Fol. 96. 1429 zahlte der „wechter uff Burg“, der bei den Weinleuten zünftig war, 4 β Vermögenssteuer; Schönb. 532.

<sup>361</sup> „item dem wachter uff Burg, dem Swaben, 1 lb verlihen“, FRB. IV. Quart. 480.

stand<sup>362</sup>. Erst 1467 ist dann wieder von einem neuen Wächter auf diesem Turme die Rede<sup>363</sup>. Namentlich erwähnt wird „*Heinrich im Grund*, der wechter uff Burg“, der sich 1477 „umb das Winsticheramt“ bewarb<sup>364</sup>. Wohl nicht der gleiche Heinrich erhielt 1487 2 lb Rockgeld<sup>365</sup>, dieser ist viel eher mit dem im gleichen Jahre die Knechternzunft bei den Weinleuten kaufenden *Heinrich Harbfer*<sup>366</sup> identisch.

*Karber*, der 1380 Wächter auf der Martinskirche war, haben wir schon kennen gelernt<sup>367</sup>. Von einem neuen Wächter auf diesem Turme ist 1422 die Rede, da ihm der Rat verschiedentlich Gelddarlehen gewährte<sup>368</sup>. Auch seinem alten Kollegen stand dieser mit Geldvorschüssen bei und übernahm sogar die Arztkosten für seine Behandlung<sup>369</sup>. Dieses wohlwollende Verhältnis der gnädigen Herren ihren Dienern gegenüber begegnet uns wiederholt und wirft ein helles Licht auf ihr soziales Verantwortungsbewußtsein<sup>370</sup>. 1430 scheint der alte

<sup>362</sup> „item dem frömden wachter 12 β von vergangen soldes“, WAB. 19. Juli, 315.

<sup>363</sup> Ebd. 3. Oktober, 285: „item 10 ♂ dem nuwen wechter uff burg umb ein slussel.“

<sup>364</sup> OfB. V, Fol. 180.

<sup>365</sup> RuB.: „Daz rockgellt im LXXXVII jor, item Heinrich, der wechter uff Burg, 2 lb.“

<sup>366</sup> WIZ. Nr. 3, 398: „Item Heinrich Harbfer, der wechter uf Burg, had der knechten zunfd kaufd und zald uf Michely 87, Fridlin zald.“

<sup>367</sup> Siehe oben Fußn. 312.

<sup>368</sup> „item 6 β dem nüwen wachter zerung geschenkt“, WAB. 13. Juni, 277; ebd. 20. Juni, 279: „item 2 lb dem nüwen Wechter sant Martin verluhen“; ebd. 14. November, 317: „item 4 lb dem jungen waechter sant Martin verluhen, sol alle wuch 4 β abslahen, untz er bezalt“; ebd. 9. Januar 1423, 332: „item 2 lb dem jungen wachter sant Martin verluhen“; ebd. 30. Januar, 340: „item dem jungen wachter sant Martin 2 lb verlihen“; ebd. 8. Mai, 367: „item 3 gulden dem jungen wachter sant Martin geschenkt gen Baden“; ebd. 31. Juli, 389: „item unserm jungen wechter sant Martin 2 β 8 ♂.“

<sup>369</sup> Ebd. 16. Januar 1423, 335: „item 3 lb aber dem alten wachter sant Martin verluhen“; ebd. 17. April, 362: „item 1 lb dem alten wachter ze sant Martin geschenkt“; ebd. 21. August, 394: „item 36 β Hans Seyler, umb Artznei, dem wachter sant Martin. Item meister Heinrich Hagental 5 guldin, den wachter ze artznende.“

<sup>370</sup> Ebd. 21. August 1417, 333: „item 1 lb dem wachter ze sant Martin verluhen, sol man im abslagen wuchlichen 5 β“; ebd. 7. Juni 1421, 175: „item dem wachter sant Martin 4 guldin mutuatos, defalcando singulis Angariis 1 guldin“; ebd. 30. Oktober 1423, 409: „item 2 guldin dem wachter sant Martin verluhen“; ebd. 13. Januar 1425, 89: „item dem wachter uf Burg 6 lb verluhen“; ebd. 25. Dezember 1428, 406: „item dem wachter sant Martin 1 lb verluhen“; ebd. 9. August 1432, 659: „item dem wachter ze sant Martin

Türmer auf St. Martin sein Amt aufgegeben zu haben, denn es ist wieder von einem neuen die Rede<sup>371</sup>. 1453 und 1454 finden wir die beiden Wächter auf diesem Turme in den Steuerlisten<sup>372</sup>. Für beide betrug die Steuer 1 β, die einem Vermögen von 0 bis 10 Gulden entsprach. Der eine wohnte im St. Martin-Kirchspiel „Augustinern“, der andere zu St. Peter „by hinder Eptingen“. Dieser wird auch auf der Liste der schillingssteuerpflichtigen Bevölkerung des Jahres 1454 aufgeführt; sein Haushalt umfaßte danach drei Personen<sup>373</sup>. Im Sommer 1467 muß einer der beiden Türmer gestorben sein<sup>374</sup>. Unter den Bürgern und Hintersassen, die am 5. Juli 1470 ihren Jahreid ablegten, befand sich „Hanns Stehelin, der wechter sannt Martin“<sup>375</sup>. Schließlich wird 1493 noch ein *Heinrich* als Wächter auf diesem Turme genannt. Er wird als der Geselle des Konrad Trumpeter bezeichnet und erhält wie dieser 4 lb Rockgeld, während die beiden Türmer auf dem Münster nur je 2 lb beziehen<sup>376</sup>. Übrigens betrug das Rockgeld für den Hüter auf der Martinskirche anno 1487 auch noch 2 lb<sup>377</sup>. Vielleicht ist

---

verluhen 4 lb  $\vartheta$ , sol alle fronvasten 1 lb abslahen“; ebd. 9. Februar 1432, 626: „item dem wechter ennet Rins 10 β verluhen“; ebd. 16. Februar, 628: „item dem wachter ennet Rins aber 10 β verlihen, hat nu 1 lb“; ebd. 12. April, 639: „item dem wachter ennent Rins verlihen 1 lb, sol alle wuchen 1 β abslahen, untz er es bezalt“; ebd. 15. November, 676: „item dem wachter sant Martin verluhen zuo den drin, so er vor schuldig waz“; FRB. 1434, III. Quart., 419: „item dem wachter sant Martin 3 lb verlihen“; ebd. 1443, IV. Quart., 207: „item dem wachter sant Martin verlühren 1 lb“; ebd. 1449, .IV. Quart., 400: „empfangen von dem wechter sant Martin 7 lb, so im verluhen woren“; ebd. 1450, IV. Quart., 440: „empfangen 1 lb von dem wechter sant Martin, so im verluhen was“ und 446: „item 1 lib. dem wechter sant Martin verlühren“; ebd. 1451, I. Quart., 454: „item 3 lb Heyni, dem alten wechter, ze stüre, ut est decretum, — item 1 lib. dem wechter sannt Martin uff sinen Rogke.“

<sup>371</sup> „item 1 guldin dem nuwen wachter sant Martin verlihen“, WAB. 29. Juli 1430, 519; ebd. 5. August, 521: „item dem nüwen wechter sant Martin 3 β.“

<sup>372</sup> Schönb.: „Der wechter uff sant Martis turn“, 606; „Der wechter zu sannt Martin“, 640.

<sup>373</sup> Schönb. 733.

<sup>374</sup> WAB. 4. Juli, 271: „item 6 β dem wechter sant Martin verluhen“; ebd. 22. August, 278: „item 4 β aber geluhen dem wechter seligen sant Martin.“

<sup>375</sup> Verf. D 3, 111.

<sup>376</sup> KlwB. Fol. 114: „Disen nachgeschrieben gibt man gewender, ernuwert ao. LXXXIII, Cunradt Trümpetter (nachträglich durchstrichen), Heinrich sin gesell, wechter zu sannt Martin, yedem 4 lb für einen rock; den zweyem wechtern uff Burg yedem 2 lb für einen rock.“

<sup>377</sup> RuB.

der 1493 erwähnte neue Wächter<sup>378</sup> identisch mit dem soeben genannten Heinrich.

Oft beschäftigte sich der Rat in seinen Sitzungen mit den Hochwächtern. Leider wird der Inhalt dieser Traktanden nur ausnahmsweise angegeben, hin und wieder kann er auch vermutet werden<sup>379</sup>.

Was die musikalische Aufgabe betrifft, die den Wächtern aus ihrem Dienste erwuchs, so haben wir bei Behandlung der Eide schon festgestellt, daß sie den Tag und die Nacht anzublasen hatten. In welcher Weise dies zu geschehen hatte, sagen uns die Urkunden nicht. Auch die Musik selbst ist ja nicht erhalten. Wenn wir hören, daß das Anblasen morgens und abends für Scharwächter das Zeichen zum Abschluß und Beginn ihres Dienstes bedeutete, so weist das darauf hin, daß diesem Aufblasen der Charakter eines Signals eigen war.

Fragen wir nach den Instrumenten, die unsere Wächter benutzt haben, so müssen wir zunächst feststellen, daß die Posaune, in jüngerer Zeit das eigentliche Instrument mehrstimmiger Turmmusik, hier vollständig fehlt, trotzdem sie zu dieser Zeit schon zu den verbreiteten Instrumenten gehörte. Da der Rat für die Reparatur und hin und wieder auch für die An-

<sup>378</sup> WAB. 9. März, 154: „item 6 β dem nuwen wechter uff sinen lon.“

<sup>379</sup> OfB. I, 28 (1438), 51 v. (1439): „Wechter sant Martin“, 58; (1439): „von des wechters wegen uff Burg, wechter sant Martin... besigelrampt“ (bewarb sich dieser darum?); (1440) 66: „von des wechters wegen sant Martin“, 73: „von des wechters uff Burg wegen“; (1441) 105: „wechter sant Martin“; (1446) 263: „von des wechters wegen ennet Rins“. OfB. II, (1449) 21: „wechter“; (1450) 54: „Der wechter im roten rocke“ (ist nicht sicher als Türmer nachzuweisen), 89: „wechter in der kleynen statt“, 94: „wechter“; ebenso (1451) 103 u. 138; (1452) 164: „von des wechters wegen“, 167: „wechter zu sant Alban uff Burg“, 186: „wechter sannt Martin“, 191: „der hynkende wechter“ (ist ebenfalls nicht sicher als Hochwächter nachweisbar. Er wird auch 1459, OfB. III, 84, genannt. 1493 diente aber tatsächlich ein hinkender Turmbläser dem Rate, OfB. VII, 34). (1453): „wechter uff Burg umb beltz“ 222; (1455) 256: „wechter hus in sant Alban“, 280: „wechter sannt Martin“. OfB. III (1459) 79: „wechter enhet Ryns“; (1460) 95 v.: „wechter“; ebenso 105 v.; (1462) 136: „wechter über Ryn“; (1463) 153 v.: „wechter sant Marty bittet umb eyn rogk“. OfB. IV (1466) 59 v.: „Von des wechters wegen.“ OfB. V (1469) 23 v.: „Als der nachtwachtter zuo sant Martin umb ein rock oder ettwaz stor dar an bittet“; (1473) 107 v.: „wechter zitlich blasen uff und abe der wacht“; (1475) 139 v.: „die wachter zu straffen, dann sy ubel wachen“; (am 27. Oktober des Jahres brach beim Riehentor eine Feuersbrunst aus, auf die sich sicher dieses Traktandum bezieht, vgl. dazu Blli. Bkr. II, 6). Mit einer gleichen Angelegenheit hatte sich der Rat 1495 zu befassen, OfB. VII, 34: „Wie man sich mit den turnblosern, die den brannt und stürmen verslaffen hand, mit strafen halten welle“ u. 38 v.: „ob man Koler den thurn welle lassen oder nit.“

schaffung der Instrumente aufkam, erhalten wir einen gewissen Einblick in bezug auf unsere Frage<sup>380</sup>. Am häufigsten begegnen wir dem Horn. „Das Turnerhorn, do mit man den tag und die nacht anplaset“, erwähnt Virdung<sup>381</sup> und bringt auch eine Abbildung, die ja wahrscheinlich ein in Basel verwendetes Instrument darstellt<sup>382</sup>. Trotzdem schon 1429 die Wächter auf der Martinskirche Trompeten hatten, blieb das Horn das ganze Jahrhundert hindurch in Gebrauch. Seit der Mitte des Jahrhunderts erscheint in den Urkunden dann aber immer regelmäßiger die Trompete. Diese wird zu Beginn des 16. Jahrhunderts zum Hauptinstrument unserer Turmbläser, die nun meist auch Trompeter betitelt werden.

Es scheint, daß im Verlaufe des 15. Jahrhunderts die musikalische Bedeutung unserer Türmer ständig zunahm. 1489 sehen wir einen Wächter an Stelle des Feldtrompeters auf dem Kriegszuge nach Heitersheim<sup>383</sup>. Und wenn uns die Rockgeldliste von 1493<sup>384</sup> zeigt, daß Heinrich, der Wächter auf St. Martin, der Geselle des Trompeters ist, und als solcher statt 2 lb, wie die übrigen Türmer, 4 lb wie der Stadttrompeter erhält, so spricht das dafür, daß gerade in diesen Jahren von 1485 bis 1494, während denen die Stadt keine amtlichen Pfeifer in ihrem

<sup>380</sup> 26. April 1376: „10 lb (Einnahmen), de quibus datum est 10 β umb ein horne“; 29. November: „item ein horn ze bletzende“, WEAB. 139, 157; 30. November 1406: „item 8 ♂ des wechers horn ze besserende entsit Rins“, WAB. 407; 1. August 1411: „item 14 β umb ein horn dem wechter uff Burg“, ebd. 86; 4. Februar 1413: „item dem wachter uf Burg 4 β von sines hornes wegen“, ebd. 244; 23. April 1418: „item umb zwey horner den wachtern 2 gulden 4 β“, ebd. 402; 1. August 1422: „item 3 β ein wachter horn zu bessernde“; 22. August: „item dem wachter sant Martin 23 ♂ umb ein horn“, ebd. 290, 294; 25. Februar 1424: „item 1 β ein wachter horn ze bessern“; 8. Juli: „item 4 β ein wachthorn ze machen, daz gebrochen was, item 14 β umb ein nuwe wachterhorn“, ebd. 12, 42; 29. Januar 1429: „item 3½ β Hanns Münch von einer trumpeten ze bessern den wachtern sant Martin“; 11. Juni: „item 2 lb umb ein trumpeten dem wachter sant Martin“, ebd. 411, 436; 16. September 1430: „item 16 ♂ von eim wachterhorn ze bessernde“, ebd. 528; 30. Juni 1431: „item 16 ♂ von eim wachterhorn ze bessernde“, ebd. 585; IV. Quart. 1451: „item 14 β umb ein trumpeten dem wechter enhet Rins“, FRB. 487; 8. Februar 1466: „item 16 ♂ von einem wechter horn ze pletzen“; 29. März: „item 2½ guldin umb ein trumpeten über Ryns“, WAB. 191, 199; 29. August 1467: „item 9 β dem wechter, als mit im überkommen ist, der trumpeten halb“, ebd. 279; 5. Januar 1476: „item 3 lb 12 β umb ein wachter horn“, ebd. 117.

<sup>381</sup> Virdung, Fol. A III.

<sup>382</sup> Ebd. Fol. C.

<sup>383</sup> Siehe oben Fußn. 305.

<sup>384</sup> Siehe oben Fußn. 376.

Dienste hatte, die Turmbläser bereit waren, deren Aufgaben zu übernehmen. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts ist die musikalische Bedeutung der Wächter auf den Türmen unbestritten. Eine Ratserkanntnis vom 19. Februar 1497, „wechter uff Burg und zuo s. Martin“ überschrieben<sup>385</sup>, lautet: „Ist erkannt, daz man die zwen wechter, so uff dem Münsterthurn yetz sind, hinüber zu sannt Martin tun soll, und daz sy miteinander, und nit einer alleyn, all necht und all morgen blossen sollent, und daz man den nuwen wechter, so bestellt ist, uff Burg tun solle mit samt dem, der uff sannt Martin vor gewesen ist, damit auch daselbst zwen syen.“

Diese Bestimmung bedeutet doch wohl nichts Geringeres, als daß von diesem Zeitpunkte an zweistimmig geblasen wurde. Wir werden in unserer Auffassung noch bestärkt, wenn wir in dem unten mitgeteilten Eide über das Anblasen nun lesen, daß wenigstens vier oder fünf rechte „Sätze“ vorzutragen seien. Bei solchen „Sätzen“ denken wir in erster Linie an Bicinien, wie sie z. B. Johannes Wannenmacher hinterlassen hat, und wie sie in den großen Sammlungen von Rhau oder Phalèse und Bellère überliefert worden sind.

Seit 1497 dienten der Stadt normalerweise fünf Turmbläser. Die Kleinbasler Hochwache versah auch weiterhin nur ein Wächter, während die beiden Großbasler Türme doppelt besetzt wurden. Gewöhnlich wird der eine dieser beiden Türmer als Großbläser bezeichnet, der andere, sein Geselle, wird der Klein- oder Zubläser, gelegentlich auch Zuhalter genannt. In den Urkunden der folgenden Jahre treten die Turmbläser gegenüber dem Trompeter und den Pfeifern immer mehr in den Vordergrund. Daß sie sich mit dem Ratstrompeter in dessen Pflichten teilten, ist schon nachgewiesen worden<sup>386</sup>. Die Türmer werden jetzt auch nicht mehr Wächter genannt, sondern Turmbläser und Trompeter. 1511 wurde die Stadtpfeiferei endgültig aufgegeben, und 1514 wird der Ratstrompeter letztmals erwähnt. Damit aber ist der offizielle Musikbetrieb in die Hände der Turmbläser übergegangen. Daß sie neben ihrem

<sup>385</sup> Erb. I, Fol. 126 v.

<sup>386</sup> Siehe oben Fußn. 305; dazu noch WAB. 10. Juli 1512, 104: „item 8 β hant unser soldner, trumpeter und wechter verzert zur Krone, als sinnt unsri knechte inn das veld geritten sint, da sy den Veldeid gesworen hant“; ebd. 7. August, 108: „item 2 β dem wechter ze blosen, da unser nuw zeichen ingezogen ist“; ebd. 7. Juli 1415, 278: „item 5 β unsern turnblesern fur lonrosz, als sy unsere knecht inn das veld geleitet hant.“

Wächterdienst auch die Pflichten der früheren Stadtmusikanten übernommen haben, zeigt eindeutig der „Turmbläser- und Trompetereid“ aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, der in zwei Fassungen erhalten ist<sup>387</sup>. Ich teile die ältere Textform mit und füge in Klammern die geringfügigen Abweichungen der späteren bei.

„Der turnblesern und trumetern eide:

Die trumpeter, so je zuon zyten uff die thurn zuo bläsern unnd wechtern von den räthen angenomen werden, sollen schweren: Täglich, alsz namblich von sannt Jörgen tag biss sanct Michelstag, des obends, ungevarlich ein viertel einer stund nachdem es neune geschlagen, unnd von sannt Michelstag biss widerumb sannt Jorgentag, gleich nach dem es neune (wann es achte) schlacht, uff die türn ze gonnd, unnd uff dem Munsterthurn die wachtgloggen von stund an ze lutenn, daruff glich blosen und dan das glögklin ein halb viertel einer stund lang zelüten. Ouch niemanden uff die thurn ze firen, sonder daruff zewinter zit biss zu sechs uren am morgen, unnd zuo sumer zyten biss den morgenn zuo fünff uren (der tag völlig angebrochen) oder wie sy jeder zyt nach gestalt unnd gelegenheit der loüffen, früger oder später, uff oder ab zegannd, von den Räthen bescheyden werden. Ouch beyde, obennds vor dem das glogklin im Münster, wie vor stat, gelütet wirt, unnd morgens einer viertel einer stund vor den funf (mit anbrechendem tag) ze blasen, in rechter ordentlicher lenge, jedesmals zum wenigsten, vier oder fünff rechte gesetzt (gesetz). Unnd zu beyden sydten des thurns uszeblässenn, wie das von altem harkomen ist, unnd das mit dheinen geferden zeunderlassen. Dann welicher one behafft ursachen, die inne gnuogsam entschuldigen möchtenn, das nit thuon, sonnder einichsmals daran fällenn den tag oder die nacht nit anblasen und dessen von einem des raths by sinem eyde, oder sunst überseyt würde, der oder die söllend als dann den selbigen iren wuchenlon one gnad verloren haben. Unnd welliche under den wechtern, uff Burg oder sannt Martin, des ersten anfochend blasen, dann sollend die anderen mit irem blasen, biss die ersten ferig sind, stillhaltenn, innen darin nit blasenn. So bald aber die ersten fertig sind, als dann söllend die annderen ir blasen och erstattenn. Darzu alle stunden, zwüschen der wacht unnd thor gloggen, alsz dick unnd sovil es schlacht, so dick unnd sovil es jedesmals geschlagen hat,

<sup>387</sup> Die zweifellos ältere Fassung findet sich im KlwB. Fol. 179, die andere im EuOB. Fol. 184.

von stund an ordennlich, vor unnd nach miternacht, verstenntlich mit der trumpeten ze melden, unnd das nit ze underlassen, umb dheinerley sachen willenn. Dann so menge stund einer übersitzt, die er nit meldet, also mancher schilling soll imme darnach am sambstag, am breth, von sinem wuchenlon abgezogenn werdenn. Es sollend och die thurn bläsere früntlich unnd in guter einigkeit mit einannderen leben, alle sonst noch mitag, wan es eins geschlagen hat, uff dem Richthus, och sonst an den orten, da die houptere zuon ziten zuo gast essen und sy ervordert werden, blasen und hoffieren. (Darzu bey nacht) uff allen thürnen getrüwlich unnd ernnstlichen wachen unnd gut sorg haben, unnd wann sy schmackten oder sachen für in der statt uffgann, darvor unns Gott alle zyt gnedengklichen behute, unnd aber dasselbig für noch nit ussbrüne, dann sollend sy des besten und sy mögend für ruoffen, wenn aber das für zum hus usschlacht, dann sollend sy stürmen mit denn gloggen, so zum für sturm geordnet, unnd inn sonderheit by sannt Martin verhuoten, das man zum für sturm die ratzgloggen nit berüre, dann die selben allein zum sturm über die vyändt geordnet sind. Unnd wann über das für gestürmbt wirdeth, dann git man am sambstag darnach denn wechtern, so des ersten stürmbt, zechen schilling (einen gulden), unnd den annderen, die darnach stürmbend, fünff schilling (einen halben gulden) zelon. Fürer sollend die thurnhüter, by iren eyden, nit von der statt gan noch ritten, one urloub der houpteren, unnd ob sich, da Gott vor sye, krieg zutrüge, also das man iren by tag uff den thürnen oder inn das veld notdürftig were, alls dann unnseren herren den räthen, by tag uff den türnen oder im veld ze diennen. Dagegen wirdeth man sy der billicheit gemesz mit besoldung oder lyferung halten, unnd wann es vor der statt brünt, unnd sy die für sechen mögennd, dann sollend die wechter solliche für mit der trumpeten melden. Sunst sollen sy einem bürgermeister, obersten zunfftmeister unnd dem rath gehorsam unnd gewertig sin, stür und ungelt geben, wie das uffgesetzt ist oder fürbasser uffgesetzt würdeth. Ouch umb alle sachen, so sich, alle diewil sy eins raths diennere und hie wonhafft sind, begebend, allein vor unnserenn schultheissen und gerichtenn, hie oder jensit Rins, da die personnen gesessen sind, unnd nienen anndersthwo recht zegaben unnd zenemen. Ouch by den selben urtlen ungeweygeret zeplibenn. Unnd sunst der statt nutz und eere zewerben unnd iren schaden ze wennden, getrüwlich unnd on alle geferde.

Unnd wellicher disen diennst zevrrücken (ze verendern) wilens würde, der soll unns den zevor, zum wenigisten ein vier-

tell eins jors, absagen, mit eins raths wissen abscheyden unnd zuvor den gewonnlichen abzug eyde ertattenn.“

Überall, wo früher die Pfeifer und der Ratstrompeter aufspielten, begegnen wir jetzt den Turmbläsern. Sie haben bei der Ratserneuerung mitzuwirken<sup>388</sup>, spielen zum neuen Jahre den Zünften auf<sup>389</sup> und begleiten die ausziehende Truppe<sup>390</sup>. Auch auswärts begegnen wir ihnen<sup>391</sup>. Ihre wichtigste Aufgabe besteht aber zweifellos in dem Wachtdienste. Es kann uns daher auch nicht erstaunen, daß so streng auf das rechtzeitige Anblasen der Stunden gehalten wurde, und Fehlbare dem Eide gemäß bestraft wurden<sup>392</sup>. Trotzdem hatten aber die gnädigen Herren ihre Turmbläser wegen Nachlässigkeit immer wieder zur Rechenschaft zu ziehen. Mehr als die zahllosen Mahnungen dürfte die Erhöhung des Sturmgedes, besonders die Verdopplung desselben für den zuerst Stürmenden, gefruchtet haben<sup>393</sup>.

<sup>388</sup> Siehe Köln. Spinnw. 71 und Köln. Baselstab. 117.

<sup>389</sup> Vgl. dazu die Zunftrechnungen, z. B. die Neujahrsausgaben bei den Weinleuten (Nr. 3, 314). Die Beziehungen der Musikanten zu dieser Zunft waren offenbar besonders enge. Verschiedentlich waren sie Mitglieder dieser Gesellschaft (Nr. 3, 398, 403, 453). Auch die Neujahrsausgaben der Schlüsselzunft erwähnen Geldgeschenke für die Bläser (Nr. 40, 162 ff.).

<sup>390</sup> „item 3 β dem wechter uff sant Martins thurn fur lonrosz, als er mit unsren burgern gan Liestal (an die Kirchweihe) geritten ist“, WAB. 24. August 1510, 1226; ebd. 15. April 1531, 168: „item 5 β haben die zwen trummeter imm Kopf verzert, als dy knecht hinweg zogen sind“; ebd. 3. Juni, 188: „item 5 β beyden trummetern, so den hauptmann hinweg geleitet und wider empfangen, roszon.“

<sup>391</sup> Gross Zof. 24: „1 lib. den trummetern von Basel“ (1508), 25: „1 betzen einem trumeter von Basel.“ Für solche Reisen stellte der Rat den Bläsern dann anscheinend auch die Brustschilder zur Verfügung, siehe Fußn. 48.

<sup>392</sup> Ha. I, 486, 1527/28: „item 1 β empfangen vom wechter sant Martin, umb das er ein stund zu plasen übersehen hat“; ebd. 400, 1513/14: „item 13 β empfangen von dem wechter zu sant Martin, als er das stundblasen verslaffen, straff“; ebd. 405, 1514/15: „item 1 lb 6 β straff vom wechter uff Burg empfangen, als er sich verschlossen hatt.“

<sup>393</sup> WAB. 28. April 1520, 615: „item 10 β dem wechter uff sant Martins thurn fur den ersten sturm, item 5 β dem wechter uff Burg, item 5 β dem wechter ennet Rin“; ebd. 12. März 1524, 404: „item 5 β den wechternn uff dem Münster thurn, als es by denn Barfüßerenn brunnen hat, zuo sturmen“; ebd. 1533, 12. April, 423: „item 5 β den wechtern uff Burg, umb das sy gstürmet hand“; 3. Mai, 430: „item 5 β dem wechter über Rhin sturmgegelt zum nechsten brand, item 10 β den wechtern zuo sannt Martin, von wegen des ersten sturms“; ebd. 23. Januar 1535, 624: „item 10 β geben dem wechter zu sanct Martin, als er zum ersten stürmpt über dasz für zum Sessel, item 5 β dem wechter uff Burg desselbigen fürs halb, item 5 β dem wechter über Rhin desselbigen fürs halb“; ebd. 1. April 1536, 763: „item

Daß beim Lösen des Dienstverhältnisses ein Abzugseid zu erstatten ist und dem Wegziehenden eine Urkunde, im Sinne eines Zeugnisses, ausgehändigt wird, ist neu. Zweifellos trägt diese Maßnahme aber dazu bei das Ansehen und die rechtliche Stellung der ehrlichen Spielleute zu heben. Zugleich bietet sie dem Rate auch eine gewisse Gewähr für den Charakter seiner oft recht unsteten und unzuverlässigen Musikanten, denn auch in andern Städten werden zu Beginn des 16. Jahrhunderts diese Abscheidsbriefe üblich<sup>394</sup>. 1525 wurde in Basel eine Verordnung erlassen, nach der niemand das Burg-, Zunft- oder Gesellschaftsrecht erhalten sollte, der sich nicht mit einer Mannrechts- oder Abscheidsurkunde ausweisen konnte<sup>395</sup>.

Leider wird der Lohn der Turmbläser in dem mitgeteilten Eide nicht erwähnt. Nur in wenigen Anstellungsurkunden ist dieser festgelegt, aus denen er sich auf 1 lb wöchentlich als Norm bestimmen lässt. Der Turmbläser Jakob z. B. bezog 1508 ein Darlehen von 2 lb und verpflichtete sich, jeden Samstag, seinen halben Wochenlohn als Rückerstattung abzuzahlen. Da die wöchentlichen Zahlungen 10 β betragen<sup>396</sup>, ergibt sich daraus ein Wochensold von 1 lb. Die Wächter, die 1550 und 1554 in Kleinbasel eingestellt wurden, erhielten wöchentlich 14 β<sup>397</sup>. Und die aus dem Jahre 1547 stammende Anstellungsurkunde der Gebrüder Wick stellte dem Hochbläser 1 lb, seinem Zuhalter 16 β wöchentlich in Aussicht<sup>398</sup>. Zu diesem Wochensold kommt jährlich ein Rockgeld von 4 lb und ganz ausnahmsweise ein Beitrag an den Hauszins. An Stelle von Rockgeld wurde den Bläsern nach „erkanntnus eins raths“ gelegentlich auch Rocktuch abgegeben<sup>399</sup>. Daneben sorgte die städtische Obrigkeit, wie früher schon, für die Ausrüstung der Türmer mit

5 β den wechtern uff Burg, item 5 β den wechtern zu s. Martin, von wegen des brands zu s. Alban.“ Nach diesen Ausgaben war also die neuere Fassung des Eides 1536 noch nicht in Kraft.

<sup>394</sup> Solche Abscheidsbriefe siehe unten S. 160, 171.

<sup>395</sup> Zb. Fol. 14.

<sup>396</sup> Siehe unten S. 161.

<sup>397</sup> Siehe unten S. 160, Jakob Wössli und Jakob Marx.

<sup>398</sup> Siehe Nef.

<sup>399</sup> Noch 1493 erhielten die Wächter auf dem Münster nur 2 lb Rockgeld (siehe oben). Seit 1518 jedoch scheint es für alle drei Hochwachen einheitlich auf 4 lb festgesetzt worden zu sein; vgl. Ha. III, 272, 282, 283, 315, 324. Wurde ihnen an Stelle des Geldes Tuch verabreicht, dann bestimmte der Rat anscheinend von Fall zu Fall die Zahl der Ellen. So bezog 1513: „Dess wechters son uff Burg och 4 ell wyss und swartz zu eim Rock“, DB. II, 204 v., und 1536 wurde „gebenn den zwey nüw angenommenen wech-

Pelzen, Stiefeln, Filz- oder Pelzschuhen und übernahm auch die Kosten für deren Pflege und Unterhalt<sup>400</sup>.

Für Instrumente hingegen finden wir keine Ausgaben mehr in den Stadtrechnungen. Sie scheinen demnach ganz auf Rechnung der Musikanten gegangen zu sein. Für uns ist das deshalb besonders bedauerlich, weil wir dadurch weniger über die Arten der Musikinstrumente erfahren, die damals im Gebrauch waren. Sicher war zwar die Trompete das Hauptinstrument, aber die Turmbläser scheinen sich für ihre verschiedenartigen, musikalischen Aufgaben doch nicht auf diese allein beschränkt zu haben. Das beweist auch eine interessante Notiz, laut der der Rat 1544 vier Krummhörner kaufte, und diese den Wächtern leihweise zur Verfügung stellte<sup>401</sup>.

Es würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen, wollten wir die Geschichte der Basler Turmmusik weiter verfolgen.

---

tern, jedem 6 eln wisz und schwartz tuoch zu rögken, thut 12 eln tuoch“, SchuB. IV, 156. 6 Ellen scheinen seit dieser Zeit die dem Rockgeld von 4 lb entsprechende Quantität gewesen zu sein, vgl. dazu SchuB. IV, 175, 176, 190 v., 191, 208 v.

<sup>400</sup> Für die Wächter auf dem Münster z. B.: 1503: „item 15 β 4 ♂ umb zwilch zu einer wechter gippen uff Burg“, WAB. 795; ebd. 801: „item 5 β von der wechter gippen uff Burg ze machen.“ 1516: „item 6 ♂ den wechtern uff Burg umb strow“, ebd. 354. 1517: „item 1 lb 5 β 6 ♂ fur 2 wechter kappen unnd fur zwylch unnd machlon den wechtern uff Burg“, ebd. 422. 1519: „item 16 β von eim wechter beltz zu besseren uff Burg“, ebd. 568. 1527: „item 13 β 6 ♂ umb ein nuwen strowsack dem wechter uff Burg“, ebd. 764. 1532: „item 16 β geben Fridlin Ryffenn umb 6 1/2 eln zwilch zu einem wechterbeltz uff Burg“, ebd. 359.

Für die Wächter auf der Martinskirche: 1498: „item 15 β 8 ♂ umb zwilch und faden zu den wechter beltzen zu sant Martin“, WAB. 474. 1506: „item 7 β geben von eim wechter beltz zu sant Marti zu bletzen“, ebd. 973. 1507: „item 5 lb 4 β 8 (♂) einen nuwen wechter beltz und davon ze machen gen sant Marti“, ebd. 1027. 1509: „item 13 β umb 1 spannpet uff sant Martins thurn“, ebd. 1125. 1513: „item 1 lb 4 β umb 1 par stifel und filtz dem wechter zu s. Marti“, ebd. 138. 1516: „item 1 lb 6 β dem tischmacher umb 2 spannbett den wachtern uff sannt Martins thurnn“, ebd. 330. 1536: „item 3 β geben umb 2 par filtzseck den wechtern zu sant Martin“, ebd. 738.

Für den Wächter in Kleinbasel: 1505: „item 1 lb um 2 wechter stiffel dem wachter zu mindern Basel“, ebd. 870. 1518: „item 6 ♂ umb stroaw dem wechter ennet Rins“, ebd. 428. 1532: „item 12 β von einem wechterbeltz zbessern dem über Rhin“, ebd. 380.

<sup>401</sup> „Anno XVC XLIIII sampstag vor Johannis (21. Juni) hatend min herren, die drig, den drigen turnbleseren 4 krumhorner von Michel Ysengrimo, dem trucker zum Falcken, erkaufft und darumb geben 5 lb. Deshalbensy, die wechter, solche horner, wan sy nit mee am dienst, der stat wider überantworten sollen“, SchuB. IV, 223 v.

Diese ist ja durch K. Nef<sup>402</sup> in ihren großen Zügen bereits dargestellt worden. Uns kam es hauptsächlich darauf an, die Stellung der Turmbläser zu den übrigen städtischen Spielleuten abzuklären. Zum Abschluß dieses Kapitels sollen nun noch die Namen der in Basel in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nachweisbaren Turmbläser bekanntgegeben und, soweit dies möglich ist, durch Regesten ergänzt werden.

In Kleinbasel wurde 1497 der bisherige Turmbläser entlassen<sup>403</sup>. Sein Nachfolger war vermutlich *Heinrich Cun*, der im gleichen Jahre, eventuell 1498, die Knechtenzunft bei den Weinleuten kaufte:

„Uff suntag Trinitate hat Heinrich Cun von Kirchen an der Egk, der wachter in der kleynen statt, koufft der knechten zunft und dar von geben 2 fl., gibt al fronfasten 1/2 gulden, bysz as bezalt ist, burg Heinrich am Rein... zalt“<sup>404</sup>. Fraglich ist, ob die verschiedenen Gelddarlehen, die der Rat dem Wächter in Kleinbasel gewährte, ihm galten<sup>405</sup>.

1527 war *Hans Saher* „wechter und pleser über Rin“. Am 18. November des Jahres schwur er Urfehde:

„Hans Saher, der wechter und pleser über Rin, hatt vergangener tage, die, so uff der predig zu sanct Martin sind gangen, ketzer gescholten, und ist des vor den rot bekanntlich gewesen, und hatt min H. umb gnod gebetten etc. Haben min H. inn ein tag oder zwen inn die kefy gelegt und uff mentag noch Othmari wider ledig gelossen, hatt die gmein urfecht inn bester form geschworen und ist im die pen des schwerts daruff gesetzt, wo er dieselb würde übertreten. Er hatt sich auch vor mir bekant, das er denen personen, die er als iren eren geschmutzt hab, unrecht bezogen und gethon, wisse von inen nützt anders dann all er, liebs und guts“<sup>406</sup>.

<sup>402</sup> Nef. und Nef., Musik i. B.

<sup>403</sup> „item 1 lb dem wechter über Rin, als im urlob gegeben ist“, WAB. 11. März, 384.

<sup>404</sup> WLZ. Nr. 3, 403.

<sup>405</sup> „Uff sant Lux abent Xlimo glichen dem wechter enet Rins zwey pfunt. Sollen im alle sampstag 5 β abzogen werden, bis es zalt würt.“ Es folgt die Abrechnung über die Rückzahlungen, deren letzte am Samstag nach Lichtmess (1512) erfolgte. DB II, 124. „Anno XIII uff fritag vor Palmar (18. März) hant min hern, die drye, dem wechter über Rin gelucht II lb, die sollent im am wochenlon abgezogen werden, namlich alle wochen 5 β, biss zu voller bezalung derselben II lb.“ Letzte Rückzahlung am 21. Mai. Ebd. 157. „Glyhen dem wechter enet Rins 2 1/2 lb, sol zahn alle wochen 5 β, sambstag nach Cruce im herbst anno di. XIII“ (17. September). Die Abzahlungen erstreckten sich bis zum 1. April 1514. Ebd. 177.

<sup>406</sup> UrfB. III, 147.

1532 war der Kleinbasler Bläser Mitglied der Weinleutenzunft<sup>407</sup>. Offenbar war dieser damals erst seit kurzem auf dem Turme, denn 1531 wird noch der „alte pleser“ erwähnt<sup>408</sup>.

*Augustin Fischer von Waldsee*, 1545—46 Trompeter und Turmbläser in Basel. (1545, 21. Oktober.) „Diewyl er sümig uff der wacht gsin, die nit versechen, sonder übernacht uff dem landt inn den dörfferen pliben, sich gefüllt und miner gn. hern farb, den rock, versetzt, och uff ein andere nacht mit eim brennenden liecht uff die wacht gangen und von völle des wins nider gfallen, das liecht lossen brennen, also das das wachthusz schier angangen were etc. Mit gfenckniss des Toubhüszlins gestrofft unnd uff mittwoch, den 21. tag winmonats ledig glossen, hatt die gmein urfecht mit verzýchung gschworen, und das er sins diensts welle still ston“<sup>409</sup>. (1546, 27. Januar.) „Augustin Fischer von Walder, turnblesers, abscheid... Als dann der erber Augustin Fischer von Waldsee etwas zit har unser trumpeter unnd turnbleser gewesen, aber yetzo seiner bessern gelegenheit nach...“ (usw.)<sup>410</sup>.

*Jakob Wössli von Radolfszell*, 1550—54 Trompeter und Turmbläser in Basel. „Uff sambstag, den 8. novembris, anno 50 ist Jacob Wössli von Zellunndersee zu einem trumeter über Ryn ein monatt lang uff ein ersuchen angenomen, unnd so dan noch verschinung des monats er mynen gn. herren, och ime der dienst, gefallt, soll als dann wyter mit ime der cleidung halben gehandlett werden, und gitt man ime alle wuchenn am bret 14 β“<sup>411</sup>.

„Jacohen Wössli, turnpläser, abscheidt. Alls dann Jacob Wössli vonn Ratolfszell, am unndersee gelegenn, etwas zit har unnser thurnpleser unnd wechter gewesenn, aber yetzo widerumb von uns unnd an andere ime gelegne ort zuverrucken willens wordenn“, usw. „uff mentag, den nuntzechenden tag hornungs 1554 jare“<sup>412</sup>.

Offenbar nur kurze Zeit wirkte *Jakob Marx von Wenden*, der am 1. April 1554 angestellt wurde, als Turmbläser in Kleinbasel, denn schon am 21. August des gleichen Jahres wurde *Claus Herppel von Heidelberg* auf diesen Turm bestellt.

„Anno 1554 uff sonstag, den 1. apprilis, hatt Marx Jacob von Wenden mynen gn. herren zugesagt zuo dienen und doruff den eyde erstattet. Ist uff den thurn enet Rins bestellt; gibdt man im alle wuchen 14 β“<sup>413</sup>.

<sup>407</sup> WIZ. Nr. 3; 453: „Anno Dm. 1432 feria 3 a ante Valentini; disz sind die knecht, die die gesellschaft hand: item der wachter uff Burg, item der wachter über Rin.“

<sup>408</sup> WAB. 17. Juni, 195: „Item 4 lb dem alten abgangnen bleser über Rhin fur 1 Rock“; vgl. damit auch Ha. III, 405.

<sup>409</sup> UrfB. VIII, 122.

<sup>410</sup> Ab. II, 71.

<sup>411</sup> KlwB. 180.

<sup>412</sup> Ab. II, 201 v.

<sup>413</sup> KlwB. 180.

„Anno 1554 uff zinst., den 21. augusti, hat Claus Herppel von Heidelberg minen h. zdienien zugsagt, den eyd erstattet, den thurn enet Rins zuversehen. Dem gibt man wochenlich“ (Betrag fehlt)<sup>413</sup>.

Die Besetzung der beiden Hochwachen in Großbasel können wir leider nicht nach den Türmen getrennt betrachten. Schon 1497 kam der neu angestellte Wächter, zusammen mit dem bisherigen Bläser auf der Martinskirche, auf das Münster, während die beiden alten Münsterwächter nach St. Martin versetzt wurden. Solche Wechsel fanden in der Folge immer wieder statt. Auch wurde gelegentlich der Zubläser zum Großbläser befördert.

1498 lieh der Rat einem Wächter auf Burg 1 lb<sup>414</sup>, und im folgenden Jahre erhielt *Martin Lorch*, Trompeter auf dem Münster, ein Gelddarlehen von 4 lb: „Item uff samsztag ante Quasimodo (6. April 1499) gelihen dem wechter uff Burg, Martin Lorch, IIII lb, zalt all wochen sin sold, tud X β“<sup>415</sup>. Möglicherweise handelte es sich beidemal um den gleichen, denn die Rückzahlung wurde in beiden Fällen gleich geregelt.

Der Zubläser auf diesem Turm bezog am 22. November 1507 5 lb, die er offenbar als Reisegeld benötigte: „Uff montag vor Katherine ist nach erkantnis miner hrn, der reten, geluhen dem zu blaser uff Burg V lb, darumb hat er ein trumeten zu pfand geben, und sobald er sine geschefft zu Fryburg endet und wider anheymsch kompt, soll er die den dryen hrn wider anruck bezalen“<sup>416</sup>. Aus den Einträgen über die rückbezahlten Raten geht hervor, daß er spätestens am 29. Januar 1508 wieder in Basel war<sup>417</sup>, und daß er die Schuld vollständig tilgte<sup>418</sup>. Auch die Namen der beiden im Herbst dieses Jahres auf dem Münster wachenden Bläser sind uns bekannt.

Der eine ist *Jakob*, der von 1508 bis 1516 nachweisbar ist:

(1508, 2. September) „Item nach erkanntnus miner heren, der räten, Jacoben, dem bleser uff Burg, gelyhenn II lb. Doran sol er alle sambstag den halben sinen sold geben, bis die II lb bezalt sind“<sup>419</sup>.

(1509) „Jacob, der wechter uff Burg, sol V lb V β, so man im hievor glihen, doran hat er geben am phingstoben ao 9 II lb,

<sup>414</sup> „Item uff den obgeschriben tag (Samstag nach Allerheiligen 1498, d. i. 3. November) haben min heren, die dry, gelihen dem wechter uff Burg 1 lb. Soll man alle samstag sin sold innemen, bisz dz pfund zallt wirt. Item daran hand wir uff samstag vor Martini ingenommen 10 β. .... ist zallt“, DB. I, 77 v.

<sup>415</sup> Ebd. 85 v.: Ein fast gleichlautender Eintrag findet sich auf Fol. 86, der im Gegensatz zu dem auf Fol. 85 v. die Rückzahlungen aufweist, deren letzte am 8. Juni des Jahres erfolgte.

<sup>416</sup> DB. II, 77.

<sup>417</sup> Ebd.: „dor an hatt der zuo bleser geben II lb an samstag vor unsser Frouwentag, der Liechtmess, ano 1508 jor, und hat im Andres sin trumetten wider geben.“

<sup>418</sup> Ebd. am Rande steht: „gar zalt.“

<sup>419</sup> Ebd. 82.

sol noch III lb V β<sup>420</sup>. — „Item 1 lb Jacoben, dem wechter, glihen“<sup>421</sup>.

(1511, 27. Dezember und 1512, 3. Januar) „Item VII β Jacoben, dem wechter, als er Lienharten, sinen gesellen, versechen hatt“<sup>422</sup>.

(1516, 13. Februar) „Anno XVI habent Mathis und Jacob, die wechtere, bede gesworn, von der statt inn die ewigkeit und nye mer me darinn ze komen uss dem grund, das sy als wechter den thurn ze sant Martin, daruff sy gewachet, verwarloset und verbrandt hant“<sup>423</sup>. Dieser Jakob ist wahrscheinlich identisch mit dem 1513 gebüßten Jakob Weber: „Jocob Weber, der turnbleser, verbessert ein schlechten friden gegen Hans Baumschnyder, 30 β“<sup>424</sup>.

Der andere ist *Urs* (Durs oder Thurs) *Nagel*, der von 1508 bis 1519 als Turmbläser und Pfeifer in Basel wirkte.

(1508, 2. Dezember) „Item 2 lb Ursen, dem wechter uff Burg, glihen“<sup>425</sup>.

(1508, 2. Dezember) „Nach erkanntnus miner hern, der räten, Ursen, dem wechter uff Burg, 2 lb glyhenn. Sol sy nach wienechten bezalnn“<sup>426</sup>. Am Rande: „stat jor danach.“ Auf der folgenden Seite<sup>427</sup> ist tatsächlich die Schuld nochmals beurkundet. Überschrift: „Durs, der wechter“, der nachfolgende Text ist der gleiche, aber ergänzt durch Eintrag der Rückzahlungen. Am Rande: „zalt“.

(1510) Ein undatierter Reisrodel für den Römerzug des Jahres 1510<sup>428</sup> enthält unter den „spillut“ „Dursz Nagel“<sup>429</sup>.

(1516, 16. Juni) „Item 3 lb 12 β Thurs, dem wechter zuo sannt Marti, umb 4 ellen wysz unnd swartz tuoch zu einem Rock“<sup>430</sup>.

(1516, 18. Dezember) „Item Dursz, der wechter, vergicht Hans Oeber 3 β 4 ♂ noch unzucht rechte“<sup>431</sup>.

(1517, 20. Januar) „Item Dursz, der wechter, vergich her Adelberg Meyer 19 β 6 ♂ noch unzucht rechte“<sup>432</sup>.

(1518, 23. September) „Durss, der wechter, confitetur Reber 10 β noch unzucht rechte“<sup>433</sup>.

(1518, 22. September) „Thurs Nagel, der pleser, undt Bastian Berbart, des plesers sun im stiftt. Mittwoch noch Mathie sind dy zwen uss gefencknus gellossen, haben geschworen ein gemeine urfecht, und das sy von eim rat zum andern sollen warten und was doselbs inen uff geleit wirt, das sy dasselb wellen erstatten“<sup>434</sup>.

<sup>420</sup> Ebd. 90 v. Die Summe von 3 lb 5 β wurde in 6 Raten von 10, 12 u. 13 β in der Zeit vom 12. Januar bis 11. Mai 1510 abgezahlt.

<sup>421</sup> Ha. III.

<sup>422</sup> WAB. 74/75.

<sup>423</sup> Tb. 24.

<sup>424</sup> Rstr. 311 v.

<sup>425</sup> WAB. 1091.

<sup>426</sup> DB. II, 84.

<sup>427</sup> Ebd. 84 v.

<sup>428</sup> Vgl. unten S. 197.

<sup>429</sup> Ikr. II, Nr. 81.

<sup>430</sup> WAB. 335.

<sup>431</sup> UzB. V, 23.

<sup>432</sup> Ebd. 23 v.

<sup>433</sup> Ebd. 46 v.

<sup>434</sup> UrfB. II, 222.

(1519, 18. September) „Thurs Nagel, der wechter und phiffer zu Basel. Sontag noch dess heiligen Crütz erhöhung tag ist Thurs uss gefencknuss gellossen, hatt die gmein urfecht geschworen, und das er von eim rot zum andern soll warten und was im uffgeleit wirt, das er dasselb well erstatten“<sup>435</sup>.

(1519, 3. Dezember) „Elszbeth Durssen Nagels, des pfyffers, gut ist beschriben uff sampstag vor Nicolay.“ Unter dem Hausrat befinden sich u. a. „2 swartz barcharte wames, 1 gel sidin wames, 1 wames wyss und swartz tuche, 4 stucklin tuch plow, libfarb, grün und wyss, 2 baret, 11 pfiffen, 1 trumeten, 2 zwehelin, 1 switzer tegen, 6 pfiffen“<sup>436</sup>.

*Hans Ferber von Meßkirch*, Trompeter, Turmbläser und Schneider 1507—1532.

(1507, 15. Oktober) „Wechter zu sant Marti. Item Hannsen Ferwer von Messkirch, dem turnblaser, ist geluhen 5 lb stebler, als er uff sant Martins thurn bestelt ist, daz er damit desterbasz harkomen meg, und so er harkompt, sol im das an sinem wochen sold abzogen werden, deshalb er mit min hrn, den dryen, verkommen soll.“ Die Abzahlungen: „dt. 4 lb, sin rockgelt.“ (24. Juni 1508), „dt. 6 β“ (7. Dezember 1508), am Rande: „ist gantz bezalt“<sup>437</sup>. Der entsprechende Eintrag im WAB. am 13. November: „Item 5 lb 4 β 8 ℥ einen nuwen wechter beltz und davon ze machen gen sant Marti“<sup>438</sup>.

(1510, 19. Oktober) „Johannes Ferber de Meßkilch, Constant. Dioc., vigil in s. Martino“, wurde aus dem Gefängnis entlassen und schwur Urfehde „propter quod Leonhardum Wechter, suum socium, ante dominum locumtenentem offici scabinatus Bas. vulnerare et verberare praesumpsit“ usw. folgt die übliche Formel<sup>439</sup>.

(1511, 30. April) „Hans Ferber, der trumetter uff sant Martins thurn zu Basel ... umb dess willen, das er sin dirnen und yetz siner gemahel genant Elsbeth Kellerin, der uss der statt Basel gebotten was, wider harin gerufft hat on bewilligung miner herren und uss gefenckniss gellossen gnediglichen, hat ein gemeine alte urfecht inn der besten form geschworen“ usw.<sup>440</sup>.

(1512) „Uff mittwoch nach Luce anno XII ist Hannsen Verber, dem wechter uff Burg, ein rosz zekouffen geben umb 6½ fl., 1 lb 5 β für den guldin, des sol er ½ guldin bar geben zu sant Martins tag 2 guldin unnd das überig, nemlich 4 guldin, uff vassnacht nechst künftig. ... uff samstag vor aller heiligkeit hat er bezalt 12½ β“<sup>441</sup>.

(1513)<sup>442</sup>. (1515, 25. August) „Item 2½ β lonrosz geben Hannsen Verber, unsere knecht inn das feld ze geleiten“<sup>443</sup>.

<sup>435</sup> Ebd. 249.

<sup>436</sup> Bb. VII, 148—151.

<sup>437</sup> DB. II, 76.

<sup>438</sup> WAB. 1027.

<sup>439</sup> UrfB. II, 28.

<sup>440</sup> Ebd. 45.

<sup>441</sup> DB. II, 152 v.

<sup>442</sup> Siehe oben Fußn. 48.

<sup>443</sup> WAB. 286.

(1518) „Hans Faruwer, der wechter uff Burg, soll rett stroff im 18. Jor von Hans Jacop Glassers, des taufften juden wegen, dutt 20 lb“<sup>444</sup>

(1519, 14. September) „Hanns Ferber, miner herren diener und burger zu Basel, .... ist uss gefencknus gellossen und hatt die gemein urfecht geschworen“ usw.<sup>445</sup>

(1520) „Sampstags nach Augustini hatt Hanns Verwer, der wechter zuo sannt Martin, eyn alte brusuna von min hrn, den dryen, erkoufft umb 3 guldin, 1 lb 5 β 1 fl., daran soll er alle wochen 4 β von sinem wochen sold bezallen so lang, biss er gantz zalt hat. Unnd hat uff denselben tag geben 4 β.“ Es folgt die Abrechnung über die Rückzahlung<sup>446</sup>.

(nach 1520) „Item Hanns Verwer, der wechter zuo sannt Martin, sol noch an den 3 fl., die er minen hern umb ein busonen schuldig ist, nach lut des denckbuchs 19 β“<sup>447</sup>.

(1528) „Hanns Verber, der wechter sannt Martin“, befindet sich mit fünf andern Bewerbern unter denen, die „um das winsigler ampt bittenn“<sup>448</sup>.

(1530, 29. September) „Hans Ferwer, der schnider zuo sant Alban, trümeter uff sant Martins thurn. Alsdenn bemelter Hans Trumeter ettlich floscholtz, so in der Byrss Thoma Erchli und Bastian Loppenstein, burgern zuo Basel, verrunnen ufferlengt, das selbig bezalten, kein bekommis darumbe mit inen nit annemen wöllen, deshalb sy zu großem schaden gebracht, dess iren manglen müssen etc., darumb er dann gefengklichen angenommen worden, aber dem selben nach uff donstag obstat... ledig gelassen. Daruff geschworen, das er mit allen denen, deren holtz er uffgelendet, so er von inen dess erfordert, früntlichen verkommen wölle und von inen nemmen so vil sy dann inglichem fal andern, so auch ir holtz anglegt, geben haben, und inen damit das selbig holtz widerumb, one intrag, zuo iren handen kommen lassen. Sampt gemeiner urfech in bester form, by pen des swerts und mit verzihung aller exception, per totum“<sup>449</sup>.

(1532, 13. Mai) „Elsa Lederlin von Magten, Thoma Lederlins seligen zuo Basel frow, Hans Ferwer, der trummeter, Hans Hamerstein, der Rebman, alle burger zuo Basel“ wurden wegen außerehelichem Geschlechtsverkehr gefangen gesetzt, begnadigt und auf obiges Datum aus der Stadt verbannt“<sup>450</sup>.

*Leonhard Wechter, Pfeifer und Trompeter 1510—1515.*

(1510, 16. Oktober) „Leonhardus Wechter, fistulator, qui ex eo quod vigilem dictu Johannem Ferber, vigilem, verberare et

<sup>444</sup> Rstr. 379.

<sup>445</sup> UrfB. II, 249.

<sup>446</sup> DB. III, 148.

<sup>447</sup> SchuB. IV, 141, nachträglich durchstrichen.

<sup>448</sup> OfB. VII, 234 v.

<sup>449</sup> UrfB. IV, 161.

<sup>450</sup> UrfB. IV, 249.

alia cum eodem attentare praesumpsit, captus et tandem gratiose dimissus iuravit...“<sup>451</sup>.

(1511 und 1512) Siehe oben, bei Jakob (Weber), S. 162.

(1512, 3. Januar) „Item 18 β umb 8 ellen zwilch Lienharten, dem wechter, zu einem wechterbeltz“<sup>452</sup>.

(1513/14) „Item 4 lb von Lienharten, dem wechter, so er yetz nechst fur sin rockgelt empfangen, urlob genommen und die wider geben hatt“<sup>453</sup>.

(1515) Bewarb sich um „das soldner ampt, Lienhart, der trumpeter“<sup>454</sup>.

*Hans Vorberger* schwur am 5. September 1511 Urfehde.

„Hans Vorberger, der trumetter und wechter zu Basel, umb dess willen, das er unsorsam gewacht hat und lut uff den thurn gefurt, inn gefencknuss kommen“ usw.<sup>455</sup>.

*Diebold Trumpeter* wurde 1512 als Turmbläser auf dem Münster angestellt.

(1512, 31. Januar) „ist Diebold Trumpeter von Weschonen zu wechter uff Burg angenomen unnd hatt gesworen, unnd ist im daruff geluhen 1/2 guldin, sol im, wann er anstatt, an sinen sold abgeslagen werden“<sup>456</sup>.

*Mathis (Andres) Retlin* od. *Redli v. Rottweil*, 1513—1516 Turmbläser in Basel.

(1513, 12. März) „Glihen Mathis Redli, dem thurnblaser, 2 1/2 lb.“ Die Rückzahlung in Raten von 2 β u. 4 β erstreckt sich vom 10. September 1513 bis 8. April 1514<sup>457</sup>. Ein zweiter Eintrag<sup>458</sup>, der sich offenbar auf das gleiche Darlehen bezieht, lautet: „Anno di. XIII us erkantnus miner heren, der räten, glychen Andres Redli, dem nuwen wechter, 2 1/2 lb, alle monat 10 β zebezalent, untz er die 2 1/2 lb gar bezalt hat, act. sabbo. ante Judica.“

(1515, 30. Mai) „Mathis Retlin von Rotwil, der bleser uff sant Martins thurn“, wurde aus dem Gefängnis entlassen und schwur Urfehde<sup>459</sup>.

(1515, 1. September) „Item 2 1/2 β lonrosz Mathis, dem Thurnbleser, unsern knechten das geleit inn das feld ze geben“<sup>460</sup>.

(1516, 13. Februar) wurde „Mathis, der wechter“ auf der Martinskirche, „inn die ewigkeit“ aus der Stadt verbannt<sup>461</sup>.

*Jakob Soller*, der Trompeter und Turmbläser 1514/15.

(1514, 3. Juli) „Anno di. . . . haben die dryherrn us erkantnus eins rats Jacoben Soller, dem trumpeter, der da bestellt ist zu eim thurnbleser, glichent 9 guldin, 1 lb 5 β fur 1 guldin, uf ein trume-

<sup>451</sup> UrfB. II, 27; vgl. damit die Urfehde H. Ferbers vom 19. Oktober 1510.

<sup>452</sup> WAB. 75.

<sup>453</sup> Ha. I, 400.

<sup>454</sup> OfB. VII, 160.

<sup>455</sup> UrfB. II, 55.

<sup>456</sup> DB. II, 137 v.

<sup>457</sup> DB. II, 178.

<sup>458</sup> Ebd. 186 v.

<sup>459</sup> UrfB. II, 143.

<sup>460</sup> WAB. 287.

<sup>461</sup> Siehe bei Jakob (Weber).

ten, so er hinder sy gelegt hat, und so er harkompt, sol er min hrn. wyter versichern, wyter hat er zu phant geben aber i trometen und i rock, ist rot und grün“<sup>462</sup>.

(1515, 9. Juni) „Anno... hatt Andres Stoltz von wegen Jacoben, dess Trumpeters, uff die oberwnt. schuld bezalt inn barem gelt 4 lb“<sup>463</sup>.

*Hans Wechter* war 1514 Turmbläser auf der Martinskirche.

(1514) „Item dem nuwen wechter zuo sannt Martins thurn uff sambstag vor Symonis et Jude geluhen 7½ lb, sol man mit im überkommen, wie er die zu wochensolden erzalen sol. Item 1 lb 5 β hatt obgenanter Hans Wechter bezalt sabbo. Mathis ao. XIII“<sup>464</sup>. Nach der Urkunde zahlte er noch dreimal den gleichen Betrag zurück. Die Schuld war damit allerdings noch nicht vollends abgetragen.

*Bernhard Küffer*, 1516—1544 Trompeter und Turmbläser in Basel.

(1516, 14. Juni) „Item 3 lb 12 β Bernnharttenn, dem wechter zuo sannt Marti, zu einem rock“<sup>465</sup>.

(1529, 1. Dezember) „Bernhart Küffer und Bastian Berwart, die weber, beyd trummeter uff dem Münster thurn zu Basel. Diese haben sich zuo nacht uff dem Münster thurn, als sy an die wacht getreten, mit einander gezweyet und ein unfur angefangen, damit also dardurch irem wachen und pflichtiger huot nit gnuog bschehen und damit allerley übersehen und verworlosen haben, desshalb in gefangknus kommen und uff hüt... widerumb gnedigklich ledig gelassen, haben all beid geschworen, und yeder in sonders, das etwederer mit dem anderen unfruntlichs, so mit worten, so mit wercken nüt anfahen, sonder ye einer gegen dem anderen frid und gleit halten wölle. Wo aber etwederer etwas an den anderen ze sprechen hette, das er dann das zevor an mine herren, die houüpter, bringen und iren bscheid darüber erwarten wölle. Ouch von einem radt zum andern ze warten, namlich, so man das ander in den rhat lüt; uff dem Richthus zu erschinen, und semblichs so lang beharren, für und für, ein radt in den andren, bits sy von minen herren entlichen bescheid empfahen, und dem selbigen on alles weigeren ze geloben und trüwlichen ze erstatten. Sampt gemeiner urfech“ usw.<sup>466</sup>.

(1533, 1. September) „Bernhart Küffer, der pleser und wechter hie zu Basel; von sins suffens wegen und sust anderen ursache, so mine H. wissen, ingelegen im Wasserthurn, doch uff Mentag den... wider ledig glossen, hatt ein urfecht geschworen, und das er nun hinfür gar inn kein winhus well gon zeren, weder by tag noch by nacht, heimlich noch öffentlich, das er ouch von eim rat zum anderen well warten und was min H. im witer ufflegen, demselben well nochkumen“, usw.<sup>467</sup>.

<sup>462</sup> DB. II, 194.

<sup>463</sup> Ebd.

<sup>464</sup> DB. II, 152 v.

<sup>465</sup> WAB. 335.

<sup>466</sup> UrfB. IV, 45.

<sup>467</sup> UrfB. V, 55.

(1535, 21. August) „Bernhart Küffer, der pleser inn minderen Basel. Dennoch er sich abermols voll wins hatt gesoffen und under andern worten zu eim becken knecht gredt, er sig ein khüge hyger, haben inn min h. inn gfengknis ghept und darhuff fritag, den... wider ledig gelossen, hatt geschworen die volkumne urfecht, mit verzihung etc, das er auch sin vordrige urfecht welle trüwlich halten, die auch by iren crefftien bston etc, das er hinfür alle kochshüser, winhäuser, herbergen, wirtshüser und zunfft (usgnommen sin geselschafft über Rin, do hin er dient, mag er eerlich bruchen) well myden, an denen ortenn keim weder zeeren noch gemeinschafft oder geselschafft do suchen, by pen des meineids und schwerer stroff, so min h. im werden zuofugen, wo er diese urfecht solt übersehen, des ist er ernstlich gewarnet“<sup>468</sup>.

B. Küffer ist sehr wahrscheinlich auch der eine der „zwen trommeter“, die um 1535 für einen Auszug „zum paner“ befohlen werden, und der als der „weber über Rin“ bezeichnet wird<sup>469</sup>.

(1536, 22. September) „Ulrich Winhart und Bernhart Küffer, die pleser hie zuo Basel. Dise zwen hand auch gholffen dem frantzösischen hauptman, von welchem oben meldung beschicht<sup>470</sup>, hofieren, der ursach halb, wie obstat, inn gefencknis glegen“<sup>471</sup>; aus dem sie entlassen wurden und Urfehde schwuren.

1537 wurde „Bernhart“ zusammen mit „Ullin“ als Trompeter zum Banner eines kriegerischen Auszugs bestimmt<sup>472</sup>.

(1538, 21. Januar) „Bernhart Küffer, der pleser hie zu Basel, hatt uff montag den... ein gmein urfecht geschworen... Ursach seiner gefencknuss weis ich nit, ...“ usw.<sup>473</sup>.

(1538) „Item 6 elln wisz und schwartz tuch dem nüwen wech-ter uff Burg, Bernharts sün, zu einem rock“<sup>474</sup>. Dieser Sohn ist wohl identisch mit Hans Küffer<sup>475</sup>.

1539 wurden als Trompeter zum Banner des Auszugs vom 31. Januar bestimmt: „Bernnhart unnd sin sun“<sup>476</sup>.

(1544, 23. Juli) „Martin Treyger und Bernhart Küffer, die wech-ter alhie zu Basel. Diewil sy sümig unnd schlefferig, ires diensts nit warten, habents unnsrer herren inn gfencknis des Thoubhüslins lossen legen, unnd uff Mittwoch... ledig gelossen mit gmeiner urfecht, die sy sampt und sonders geschworen, das sy auch flissig uff der wacht wöllen sin unnd ires diensts trüwlich acht haben, besonder hatt Bernhart gschworen, sich des füllens abzethun etc.“<sup>477</sup>.

*Bastian Berwart* oder Berbart, Trompeter, Turmbläser und Weber, 1518—1538 in Basel.

<sup>468</sup> Ebd. 183.

<sup>469</sup> Mil. A 1, Faszikel: „Rotschlag zum paner.“

<sup>470</sup> Vgl. die Urfehde J. Lorers vom 21. September 1536.

<sup>471</sup> UrfB. V, 238.

<sup>472</sup> Mil. A 2, 62 ff.

<sup>473</sup> UrfB. VI, 4 v.

<sup>474</sup> SchuB. IV, 175.

<sup>475</sup> Siehe unten Hans Küffer 1538.

<sup>476</sup> Mil. A 2, 67 ff.

<sup>477</sup> UrfB. VII, 87 v.

(1518, 20. August) wurde auf obrigkeitlichen Befehl „Bastion Berber, dess trumenblassers, unnd siner efrowen gutt inn der Strittgassen“ inventarisiert<sup>478</sup>.

(1518, 22. September) „Bastian Berbart, des plesers sun im stiftt“, schwur Urfehde<sup>479</sup>.

(1519) „Sampstag vor penthecoste hatt Baschian Berwart, der wechter, einen eyd lyplich zu Gott unnd den heiligen geschworen. Demnach er das rockgelt uff das kunftig jar von unns genommen, das er dann von Johannis nechtkünnftig bis wyderumb Johannes Bapte. 20 dienen welle“<sup>480</sup>.

(1519) „Item Bastian Berwart, dem cleinbleser uff Burg, gelichen usz erkantnus eins rots 2 guldin, unnd soll al wochenn daran geben 2 β“<sup>481</sup>.

(1520) „Item gebenn Bastiann Berwart, dem wechter, 5 eln wys unnd schwartz lindisch duch zu eim Rock us erkantnus“<sup>482</sup>.

(1521, 25. Juli) „... Ulrich Winhart, der trumetter, ... Bastian Berbart, der trumetter, ... sind durch min herren gefencklich angenomen, desshalb sy nit recht haben uff der wach gewachen, und doch... gnediglichen ledig gellossen, haben alle sampt und sunders die gemein urfecht geschworen in bester form“<sup>483</sup>.

(1523, 12. Mai) „Bastia Berbart, der bleser uff dem thurn im stiftt Basel. Donstag... ist er ledig der banden, gnediglichen usgellossen, hatt ein gmeine urfecht geschworen, hatt by der nacht ungeschickte ding angefangen mit ettlichen priestern“<sup>484</sup>.

(1529, 1. Dezember) „B. Küffer und Bastian Berwart, die weber, beyd trummeter uff dem Münster thurn zu Basel“. Urfehdenurkunde<sup>485</sup>.

(1531, 2. November) „Elsbeth Müllerin von Bern und Bastian Berwart, der trummeter, sind ingelegt worden der ursachen, das sy einandern um ettliche verloffne wort, den Zurycher krieg betreffend, im thorhus vorm Beylin Münch über gescholten und heys zuo geredt haben, uff Donstag... gnediglichen ledig gelassen, haben ein vollkomne gemeine urfech geschworen. Sonders Bastian obgeenant mit gedachter Elsbethin fryd gleit zuo halten mit worten und wercken onbekumbert lassen by pen des wassers und des schwerts zuo beyder sits“<sup>486</sup>.

(1532, 30. November) „Item 3 lb geben von eim nuwen wechter beltz zmachenn Baschon uff das Münster“<sup>487</sup>.

(1533, 28. März) „Bastian Berbert, der trummeter hie zu Basel. Diser Bastian und Hanns, der ander trummetter, sind uneins worden, ein ander etwas geschuldigt, dorumb dise inn gefencknis ko-

<sup>478</sup> Bb. VI, 133 v.

<sup>479</sup> Siehe oben bei Urs Nagel.

<sup>480</sup> OfB. VII, 175.

<sup>481</sup> DB. III, 148; die Rückzahlung erstreckte sich bis ins Jahr 1520.

<sup>482</sup> Ebd. 503.

<sup>483</sup> UrfB. II, 293.

<sup>484</sup> UrfB. III, 18.

<sup>485</sup> Siehe oben bei B. Küffer.

<sup>486</sup> UrfB. IV, 228.

<sup>487</sup> WAB. 379.

men und doch uff fritag... wider usglossen, hatt ein urfecht geschworen“ usw.<sup>488</sup>.

(1534, 15. Juni) „Bastian Berbert, der pleser hie zu Basel, hatt mit worten frid brochen gegen eim zymmermann genannt Hanns von Baden, desshalb in der gefengknis mit wasser und brot die stroff abbezalt. Ist wider ledig gelassen uff mentag... und hatt geschworen ein gmein urfecht, das er och von eim rhat zum andern welle warten, und was im min herren witer ufflegen, demselben welle nachkumen, das er mit sinem widersacher nützt arger meynung well fürnemen, sonder den gebotteten friden halten, vermeint aber bemelter Bastian, das er etwas, der schmoch worten halb, an bemelten sin widertheil ze sprechen hab, soll im das recht offen sin“<sup>489</sup>.

(Nach 1530) „Baschion Berbart, der alt wechter“, schuldet dem Rate noch 1 lb 4 β<sup>490</sup>.

(1538, 18. November) „...gebenn Bastion Berwart, dem wechter, ... 6 ellen wissz und schwartz tuch für ein rock“<sup>491</sup>.

*Jörg Stürmeiger von Würzburg*, 1518 Turmbläser in Basel.

(1518) „Jorigen Stürmeiger, dem nuwen bleser“...<sup>492</sup>.

(1518, 25. Dezember) „Item 4 lb geben Jorgen Sturmeyger von Wirtzburg, dem nuwen bleser, fur sinen rock“<sup>493</sup>.

*Ulrich Winhart*, Trompeter und Turmbläser, 1521—1542 in Basel.

(1521, 25. Juli) „Ulrich Winhart, der trumetter“<sup>494</sup>.

(1531, 3. Juni) „Item 4 lb Uli, dem alten wechter uff Burg, fur 1 rock, so im min hern usz gnaden geschenkt“<sup>495</sup>.

(Um 1535) „Ulin santt Martin“ wird bei einem kriegerischen Auszuge als Trompeter zum Banner befohlen<sup>496</sup>.

(1536, 22. September) „Ulrich Winhart und B. Küffer, die pleser hie zuo Basel“<sup>497</sup>.

(1537) „Ullin“ wird als Feldtrompeter zum Banner befohlen<sup>498</sup>.

(1542, 9. Oktober) „Ullin Winhart, der pleser uff dem Münster turn. Von wegen das er sich sollicher gstalt übertruncken, und och unnserre herren etlich lossen zusehen, das er zum tuppel stettick und ungschickt worden. Im Thoubhüslin gelegen, uff mentag... usgellossen mit gmeiner urfecht, die er geschworen, och sollicher warnung, das er eben acht hab, domit sollichs nit mer beschee, oder man wurd im den wasserthurm ingeben und do lossen büßen“<sup>499</sup>.

*Wolf Rusz (Ruos) von Straßburg*, Trompeter und Turmbläser, in Basel 1531/32<sup>500</sup>.

<sup>488</sup> UrfB.V, 22.

<sup>489</sup> Ebd. 98.

<sup>490</sup> SchuB. IV, 140 v.

<sup>491</sup> Ebd. 176.

<sup>492</sup> Ref. Lex.

<sup>493</sup> WAB. 493; vgl. Ref. Lex.

<sup>494</sup> Siehe oben bei B. Berwart.

<sup>495</sup> WAB. 189; vgl. damit Ha. III, 405.

<sup>496</sup> Mil. A 1, Faszikel: „Rotschlag zum paner.“

<sup>497</sup> Siehe oben bei B. Küffer.

<sup>498</sup> Mil. A 2, 62 ff.

<sup>499</sup> UrfB. VII, 34 v.

<sup>500</sup> Siehe Ref. Lex.: W. Kuss.

(1531, 16. Oktober) „Frena Haberi von Brugk ist im eehbruch bym wechter von Strassburg, dem trümeter uff sant Martins thurm, uffgehept worden, mentag obstat ledig gelassen...“ usw.<sup>501</sup>

(1531, 21. Oktober) „Wolf Ruos, der trumeter von Strasburg uff sant Martins thurn zu Basel, ist ingelegt worden, das er über sinen geschwornen eyd, nyemants uff sant Martins thurn tag oder nacht zuo furen, by nacht und nebel, als er gewacht haben solt, ein huren hinuff gfürt hat, by deren er sin eeh gebrochen, on verschampt sins wybs und siner kinden der uppigkeit gepflegt, sye, die gedachten kinder, zu grossem schaden einer statt Basel, an sin statt wachen lassen, uff sampstag... gnedigklich ledig gelassen, hat ein volkommen, gemeine urfech geschworen, darzuo, das er fürohin sölcher schantlichen huoryen absten, sonders keine meh uff sinen thurn furen wölle oder sonst zuo im nemen, by pen des schwerts oder zer trenken. Mit verzyhung aller fryheiten“<sup>502</sup>.

(1532, 5. Juni) „...hat Wolff Rusz, der trumetter, und ... ire burckrecht und hindersessen eydspflicht uffgeben, juravit ut moris est“<sup>503</sup>.

(Nach 1530) „Wolff Ruosz, der trumeter, sol, so im am wechsel glichenn ist, 7 guldin“<sup>504</sup>.

*Hans*, der alte Trompeter und Turmbläser, 1532—1536 in Basel<sup>505</sup>.

(1532, 29. April) „....sind diese zügenn durch Hansenn, den alten trumeter uff Burg, wider Elsa, sin vermeinte eefrowenn, gfast wordenn“<sup>506</sup>

(1533, 28. März) „....Hanns, der ander trumetter...“<sup>507</sup>

(1536, 22. Juli) „gebenn Hansenn, dem bleser...“<sup>508</sup>.

*Frauendienst*, 1532 Wächter auf St. Martin, gehörte zu den „knecht, die die gesellschaft (d. Weinleutenzunft) hand“<sup>509</sup>.

*Jakob Lorer (Lore) von Eßlingen*, Trompeter und Turmbläser in Basel 1536/37.

(1536, 21. September) „Jocob Lore von Esslingen und Michel Lener von Nüremberg, die pleser hie zu Basel. Es ist ein frantzösischer houptmann har gon Basel kumen der meynung, das er wellt knecht annemen wider unnsern h. den keiser, zu demselben houptman sind dise zwen pleser gangen und haben im mit den trumeten gehofiert, dwil aber min h. inen sollichs nit erloupt, dann sy vor ko. lich mt. nützit wellen handlen, desshalb sy bemelten houptmann von der statt gwisen, hand sy die zwen inn gfengknis geleit, und doch uff donstag... wider ledig gellossen; hand geschworen ein gmein urfecht“ etc.<sup>510</sup>.

<sup>501</sup> UrfB. IV, 223.

<sup>502</sup> UrfB. IV, 224.

<sup>503</sup> OfB. VIII, 17 v.

<sup>504</sup> SchuB. IV, 144 v.

<sup>505</sup> Es ist durchaus möglich, daß dieser Hans und H. Ferber identisch sind.

<sup>506</sup> KuA. 193 ff.

<sup>507</sup> Siehe oben bei B. Berwart.

<sup>508</sup> Siehe oben Fußn. 321.

<sup>509</sup> W1Z. Nr. 3, 453/4.

<sup>510</sup> UrfB. V, 238.

(1537, 8. November) „Jacob von Esslingen, der pleser oder trummetter, hatt sich zum Nuwen Hus voll wins gesoffen, dorumb im Toubhüslin glegen, uff donstag...“ freigelassen, schwur er Urfehde<sup>511</sup>.

(1537, 28. November) Abschiedsurkunde: „Glichergstalten ist Jacoben Lorer von Esslingen uff tag obstat, als sinem zuohalter<sup>512</sup> auch abscheid geben“<sup>513</sup>.

*Michel Lener (Lechner) von Nürnberg, Trompeter und Turmbläser.*

(1536, 21. September) „... Michel Lener von Nürnberg, pleser hie zu Basel...“<sup>514</sup>.

(1536, 21. November) „ist usz bevelch miner herren hinder Michel Lechner, dem trümpter, Anthoni N., eins wülwebers, gut beschrieben worden...“<sup>515</sup>.

(1537, 28. November) „Micheln Lener von Nürnberg, des trumpeters abscheid. Wir Adelberg Meiger thunt khund und bekhennen mit disem brieff, alsdann der erbar Michael Läner von Nuremberg etwas zites, jaren här, unser trumpeter und thurnbleser gewesenn, aber yezo sinen husheblich sitze widerumb von unns an andere ime gelegene ort zeverrucken willens worden, an dem wir inne nit verhinderen wellen, der ursachen er sins wolhaltens und redlichen abscheidenns umb gloubwirdig urkhund gebätten etc das wir unns uffgedacht sin zimblich begeren ernstlich erinneret und befunden, wie wir auch ein warheit sin by unsren rhatzpflichten getreden, das der gesagt Michel Lener, die zit under unser thurnbleser und trumpeter gewesenn, sich inn siner bywonnig und diennst frommklich, eerlich und erbarlich gehalten, sinem ampt mit geträwem ernst gewartet und also ussgericht, das unns dessen von im wolbenügt hat. Er hat sich auch sunst by unns so erbarlich betragen, das wir ime, aller glupten und eyden, wie einem andern unversprochen bidermann, vertruwt, gloupt und diewil er sinen eyde, domit er unns gebunden gsin, uffgeben und dagegen den abzugseyde, nach unser statt harkomen, erstattet, so haben wir inn mit guotem wussen, redlich von unns abscheidenn und in dessen zu urkhund disen brieff mit unser statt anhangendem secret insigel bewart geben uff mitwuchen den...“<sup>516</sup>.

1543 wurden Michael Lener von Nürnberg und Ulrich Höchster von Rapperswil als Trompeter in Luzern angestellt<sup>517</sup>.

1545 kam M. Lener wieder nach Basel: (28. Februar) „geben Ulin Ostern, dem jungenn trummeter, soll er Michel Lenern, sinem gesellen, geben, sind dem selben Michel geluhen, das er könne harsziechen — 7½ lb.“

<sup>511</sup> UrfB. VI, 2.

<sup>512</sup> Bezieht sich auf Michel Lener v. Nürnberg; siehe dort.

<sup>513</sup> Ab. I, 101.

<sup>514</sup> Siehe oben bei J. Lorer.

<sup>515</sup> Bb. VIII, 422.

<sup>516</sup> Ab. I, 101.

<sup>517</sup> Weber Ord. 255, dort der Anstellungsvertrag.

(13. März) „hand unnsrer g. herenn ime verner gelihen 5 lb“.

(18. März) „Mer ime gelihenn 4 lb“<sup>518</sup>.

(1545, 4. November) „Glichergstalt ist Michel Lenern, dem trommeter von Nuremberg, ein abscheid uff perment geben...“<sup>519</sup>.

*Hans Küffer* (Sohn des B. Küffer?), Trompeter, Turmbläser und Weber, 1538—1550 in Basel.

(1538) „Bernharts sün, dem nüwen wechter uff Burg“; (1539) „Bernnhart unnd sin sun“<sup>520</sup>.

(1540, 26. Februar) „Hans Küffer, der weber und pleser uffem thurn, ist vergangner nacht hurery nochgangen, damit versumpt by rechter zit uff die wacht zegon, do min Herren inn als ein meyneidigen wol hetten mögen stroffen. Sy habents aber by der gfencknus lassen pliben und im denselben wacht und pleser dienst abkündet und domit der gefencknis ledig gellossen, hatt uff donstag... ein gmein urfecht gschworen mit verzihung und begebung aller genoden und fryheiten etc“<sup>521</sup>.

(1547, 15. Dezember) „Hans Küffer, der weber und trumeter, bürger in Mindren Basell. Alsdann er mitt Jacob Wentzen, dem seckler, und andren gsellen zum Krentzlin znacht gessen und noch dem essenn für Jocob Linder, dess grempers, hus hinder der schol zogen, als derselb im fenster glegen, habent sy mitt kot und wuost zuo im uffen gworffen, und wie sy darumb beschickt und befrog, hatt keiner solligs vom andren wellen sagen, wellher gworffen habe etc. Deshalb mitt gfenckniss gstrofft, und uff donstag... mitt gmeiner urfecht, ... ussglossen“<sup>522</sup>.

(1550, 10. September) „Hans Küffer, der weber inn Mindren Basell, so ettwan ein wechter gsin. Dorumb das er gantz unverschampt an den wegen bim Nüwen Hus by den metzen sitzt, inen tag und nacht nochloufft, och übernacht vor den thoren ligt und ein byel by treyt, ist er mitt gfenckniss desz Wasserthurms gestrofft und uff mittwochen... gnediglichen wider uszglossen, hatt denn innhalt gmeiner urfecht gschworen und dorby ernstlichen gwarnett, das er sich desz byels abthun und sich sines schwertes sölle behelffen; och nachts inn der statt ligen und der metzen müssig gon solle, oder man werde in wider inn denn Wasserthurn legen und hertenglichen stroffen“<sup>523</sup>.

Außer diesem Hans Küffer wird in einer Urfehdenurkunde noch *Moritz Küffer* und sein Bruder erwähnt. Sollte dieser Bruder mit Hans identisch sein, so hätten wir die beiden als Söhne des oben genannten Bernhard Küffer anzusehen.

(1550, 28. August) „Moritz Küffer, der weber, so ettwan ein wechter gsin, burger inn Minderen Basell. Dennoch er und sin bruder nachts vor den thoren pliben ligen, byel by inen tragen, den

<sup>518</sup> SchuB. IV, 231 v.

<sup>519</sup> Ab. II, 80, als Randbemerkung.

<sup>520</sup> Siehe oben bei B. Küffer.

<sup>521</sup> UrfB. VI, 73.

<sup>522</sup> UrfB. VIII, 64 v.

<sup>523</sup> UrfB. VIII, 155.

metzen nochlouffen, und die banwerten sollichs von inen clagt, das sy inen getröwtt sollen haben, ist diser inn gfencknisz kommen, und uff donstag ... gnediglichen wider uszglossenn, hatt ... urphet gschworen und dorby ernstlichen gewarnet, das er hinfür von sollichen abston ...“ usw.<sup>524</sup>.

*Jeronimus Lener*: (1539, 31. August) ... uff sondag ... hatt Jeronymus Lener, der trummeter, sin burckrecht uffgeben, auch die ordnungen der wachten, wie er sy bishar verricht, zegehellen gelobt und daruff den abzug eyd erstattet, juravit ut moris est<sup>525</sup>.

*Hans Norger von Pforzheim*, wird 1540 als neuer Wächter bezeichnet.

(1540, 31. Januar) „... gebenn Hannsenn Norger, dem nüwen wechter vonn Pfortzheim, 6 ellenn unnd ... wisz und schwarz tuch für ein rock“<sup>526</sup>.

(1540?) „Item, Hannsenn, dem nüwen wechter vonn Pfortzenn glichenn, thut — 2 lb“<sup>527</sup>.

*Moritz Hopf v. Ingolstadt*, 1540—1545 Turmbläser in Basel.

(1540, 24. April) „... gebenn Mauritz Hüppf von Inngolstadt, dem wechter, 6 elln wisz und schwartz lündisch tuch für ein rock“<sup>528</sup>.

(1542, 20. Juli) wird „Mauritz“ als „trummeter“ für einen kriegerischen Auszug zum Banner befohlen<sup>529</sup>.

(1543, 2. Juni) „... sind den zweygenn trummetern, Moritzen unnd Melchioren<sup>530</sup>, geben zuo stattröck 12 ell, yedem 3 schwartz unnd 3 wyss ellen, usz gnaden und erkanthnis v. h. d. rath, fur ire 8 lb rockgelt inn disem jor verfallen“<sup>531</sup>.

(1545, 25. April) „Moritz, der trummeter unnd wechter. Dem hannd unnsrer g. herren uff sin jarrock nechstkommennt Penthecosten vallenndt, unnd dann uff sin huszins unnd saltzgellt nechst khemmend Michaelis vallenndt zuo gebenn erkhardt — 10 lb. Solls dann losenn abgon, als er zu siner pit jethund zuogsagt, actum sambstag ... Hatt zallt durch sinen jarrock, pfingsten anno XLVo — 4 lb“<sup>532</sup>. „Moritz“ war in diesem Jahre Großbläser auf dem Münster<sup>533</sup>.

(1545, 27. Juli) „Moritz Hopff, der pleser. Diewyl er sich an hett gnommen ze artznyen, salbenen, pflaster und anderr nüt sollende bereytschafften übers verbott gmacht, wie er derohalb gwarnt, hatt er eeren personen verachtliche spitzwörtli geben, dorumb gfangen glegen, und uff mentag ... usglossen mit gmeiner urfecht, ...“<sup>534</sup>.

<sup>524</sup> Ebd. 153 v.

<sup>525</sup> OfB. VIII, 64 v.

<sup>526</sup> SchuB. IV, 190 v.

<sup>527</sup> Ebd. 195.

<sup>528</sup> Ebd. 191.

<sup>529</sup> Mil. A 2, 91 v.

<sup>530</sup> Es handelt sich jedenfalls um Melchior Treiger, siehe unten.

<sup>531</sup> SchuB. IV, 208 v.

<sup>532</sup> Ebd. 236.

<sup>533</sup> R. z. J. 1545.

<sup>534</sup> UrfB. VII, 114.

*Hans, Martin und Melchior Treiger*, die drei Brüder von Bretten in Baden, Trompeter und Turmbläser in Basel seit 1540.

(1540, 28. Juni) „Melchior, Martin und Hans Treiger, die trumper und wechter, sind alle dry brüder. Dise bruder und wechter, noch dem sy uff die wacht gblossen hand am dienstag znacht, ab der wacht zum jungen marggrofen zu Rötelen etc gangen hofieren und also über das sy vornoher gewarnet, die wacht lossen oder ston, dorumb inn gefengknus kumen, uff mentag... ledig gellossen, hand geschworen von eim rot zum andern zwarten und fürer von der statt und irem dienst nit wichen etc sampt einer gemein urfecht“<sup>535</sup>.

(1540, 1. August) „Hans und Martin Treiger, die wechter und pleser hie zu Basel. Als man kurzverrückter tagen zwen mannen zu Arlesheim gerichtet hatt, und vil burger hinus gangen, do wellen sollichs sehen, sind auch dise zwen doussen gsin, und als sy an der bruck zu Dornach zert, hat Hanns Treiger under inen allen ein ungeschickt leben mit bösen worten angfangen, also das man an im hatt ghept zestöuben, und dass der vogt von Ramstein on gverd nit dorzu kumen, wer ein wüster lernen worden, hatt bemelter Hans Treiger under andern schmoch reden auch miner herren zeichen, so er an im tragen, veracht, übel geschworen, mit dem zoller do-selbs inn uneinigkeit kummen und gredt, soll mich miner herren zeichen nit helffen, so schiss ich dorin, dörfft inn wol inn treck werffen etc. Dwil dann Martin Treiger by demselben sim bruder Hansen gestanden etc, sinds beid inn gefengnis glegen und doch uff sonntag... wider ledig gellossen, hand sampt und sonders ein gmein urfecht geschworen, und das sy fürer nienanthin uss der statt wellen gon, es werd inen denn vor und ee von unnsern herren, den heuptern, erloupt, wie dann sollichs ir eid innhalt, item das fürer uff der wacht geflissner wellen sin, dann bisshar bescheen, item das sy von eim rhot zum andern wellen warten, was min herren inen witer ufflegen, das selbig trüwlich erstatten, und den yetzigen auch den vordrigen costen, so sy noch thurnlös und atzung schuldig sind, hie zwüschen und samstag nechstkünftig wellen bezalen, alles by pen des meineids“<sup>536</sup>.

(1541, 31. Mai) „Martin und Hans Treiger gebrüder, Martin Hoppf<sup>537</sup> und Melchior etc, die pleser und wechter hie zu Basel. Abermals von wegen des trinckens, das sy sich voll suffen, die wacht nit versehen, wie dann ir ordnung innhalt, gfenglich... ledig gellossen, hand sampt und sonders geschworen, das sy fürer irer ordnung und was sy verneher geschworen und so inn vordrigen urfechten begriffen ist, stipf und stet welten halten, irer ordnung noch uff und ab der wacht, plasen, lueten, und alles andere thun, das sy ir eid bindet. Soltens doran sümig erfunden, würdents min herren

<sup>535</sup> UrfB. VI, 87.

<sup>536</sup> Ebd. 90 v.

<sup>537</sup> Martin Hopf wird sonst nirgends erwähnt. Es dürfte sich um einen Schreibfehler handeln; gemeint ist wohl Moritz Hopf v. Ingolstadt.

mit dem Wasserthurn, abermols inn wasser und brot, stroffen, dess sollen sy sich genzlich versehen . . .“<sup>538</sup>.

(Ohne Datum, ca. 1540) „Item Melchiornn unnd Martin gebrüdern, den nüwen wechtern, gelihenn, thut — 5 lb“<sup>539</sup>.

(1540, 1. Mai) „. . . geben den beyden neuwen wechtern zuo s. Martin zun hosen und libröcklinen 6 ellen wysz und schwartz tuch“<sup>540</sup>.

(1540, 23. November) „Martin Treiger, der pleser und wechter, hatt vordrige urfecht, der wacht halb, übersehen, dann ze spot uff den thurn gangen, dorumb gfangen gelegen, und dwil sin husfrow an der geburt arbeitend, hand min herren umb irentwillen inn gnediglichen uff zinstag . . . usgellossen, hatt geschworen das er vordrigen sin eid well halten, abermols ein urfecht mit angehenckter warnung, solt er fürer mer als sümig am wachen erfunden werden oder was er überkom, verzechen und liederlich hushalten, wib und kind manglen müssten, das inn min herren on witors gnedigs bedencken, von statt und land welle verwisen, das er den costen well bezalen, nemlich uff yezt sambstag den halben und den andern künftigen sambstag den andern halben theil, by pen des meyneids mit verzichung in forma meliori et optima“<sup>541</sup>.

(1542, 25. Juli) „Martin Treiger von Bretten, der pleser und wechter, ist sümig, schloffrig und ful uff der wacht gsin,“ . . . wurde deshalb mit Gefängnis bestraft und schwur Urfehde<sup>542</sup>.

(1542, 3. August) „Martin Treiger von Bretten, der pleser und wechter. Abermols gfangen glegen, sins ungeschickten lebens, so er mit wib und kind tribt, och der handlung mit Lupolten Rumpel, des tuchmanns tochter, die er gschlagen, und aller dingen überzucht worden ist etc uff donstag . . . usgellossen ein urfecht geschworen und das er sin wacht versehen trüwlich, für kein thor nit gon on erloupniss, das er och welle myden alle wirts-, kochs- und winhäuser und fürer, so man im büht für rot oder gericht, gehorsam welle sin, doruff ist im gsetzt die pen des Wasserthurns“<sup>543</sup>.

(1542, 19. August) „Martin und Melchior Treiger, die zwen pleser und wechter, sind im Thoubhäuslin glegen, abermols von wegen daz sy die stunden nachts nit melden, och nit zur rechten zit uff die wacht gond, ligent hin und her im luoder ze zechenn und zefüllen. Nun habents min herren aber gnediglich bedocht, lossents by vordrigem eid und urfecht pliben, uff sambstag . . . usgellossen, haben gschworen ein urfecht“ usw.<sup>544</sup>.

(1543, 11. April) „Martin und Melchior Treiger, die pleser und wechter. Wiewol unnser gnedig herren, bürgermeister und rath, diese zwen, ire diener, mermols begnodiget inen verzügen und vilfeltigen bösen stück übersehen, wie dann sollichs alles noch und noch inn

<sup>538</sup> UrfB. VI, 126 v.

<sup>539</sup> SchuB. IV, 195.

<sup>540</sup> Ebd. 191.

<sup>541</sup> UrfB. VI, 106.

<sup>542</sup> UrfB. VII, 27 v.

<sup>543</sup> Ebd. 28 v.

<sup>544</sup> Ebd. 30 v.

iren eyden hievor gschworen, eigentlich vermerckt, so haben sy doch sollichs alles inn lufft gschlagen. Die win hüser nit gemitten, sunder dem füllen angehangen, lichtfertig glept, liederlich mit wachen und andern dingen, irem eid ingelipt, umbgangen, über das sy ire eewiber, habent sy ein offne metzen uff die wacht gfürt, die ganz nacht by inen behalten, dwil sy dann also gar nüt sollent ghandlet, eyd und eer übersehen, sind unnsere gn. herren wol des synns gsin sy für recht zestellen, aber ye doch iren wiber, so mit kinden schwanger gond, bitt angesehen, uss luterer erbermbd, sy allein etlich tag im Wasserthurn und Eselthürlin mit brot, muoss und wasser gestrofft, uff hütt mittwoch, ... usgellossen, die beid sampt und yeder innsonders ein ganz volkummen urfecht, dorzu auch geschworen, das sy irs ampts und wacht stillston, dann min herren inen urlou geban, und die schlussel zu den thurnen und alles anders, was zu irem dienst hatt gehört, sollichs uffs Rathus wellen antworten. Ouch denen personen, so sy zthund und schuldig sind, sy sigent bürger oder hindersessen, bezalung zthund, und nit von hynnen wichen, sy haben dann die schuldvorderer zefriden gstellt, die vordrigen eid stet halten, mit verzihung aller gnoden und fryheiten etc. inn bester form und by peen des meineyds“<sup>545</sup>.

(1543, 26. Mai) „Bernhart Rusz von Rütlingen, Martin und Melchior Treiger, alle dry pleser und wechter. Als unnsrer gnedig herren, ein ersamer rot, den ersten, Bernhart Rusz, so noch ein junger gsell ist, kürzlichen zum pleser angenommen, hatt er glich angfangen suffen und fullen und ungschickt sin wie die anderen, dorumb inns Thoubhuslin gleit, das er doselbst solt buessen. Do so sind dise zwen brüder, Martin und Melchior, die pleser, sampt dem nochrichter für dieselb gfengknis zu Bernharten kumen, lossen win zutragen, nemlich sechs masz, die sy miteinander zum fenster in getruncken, dodurch ire eid übersehen, dann bemelter Bernhart nit dohin geleit gwesen, das er sich voll trincken, sonder bussen solt usw. wie sollichs unnsrer herren erfahren, habents bevolhen, die zwen, Martin und Melchior, zu Bernharten inns Thoubhuslin zelegen, do sy nun gnug gebusst, sinds alle dry usgellossen uff sambstag ... und hatt Bernhart Rusz gschworen, von eim rot zum andern zewarten und was im fürer ufgleit oder bevolhen, daz er demselben well nochkumen, die zwen brüder obgenant, haben geschworen, das ire vordrigen urfechten, alles innhalts stets und vest wellen halten, auch den eid, so inen kürzlich unnsrer herren, als sy wider begnodet sind, geben und für ghalten, ernstlichen und on einichen mangel wol behalten und dem trüwlich globen, by der pen, die inen doruff gsaatz und sy wol wissen, zu dem haben sy all dry, die gmein urfecht, mit verzihung etc geschworen“<sup>546</sup>.

(1543, 6. August) Das Universitätsarchiv (H. 1, S. 26) enthält eine „kunstschafft im handel gegen friden“, d. h. wegen Beschimpfung und

<sup>545</sup> UrfB. VII, 51.

<sup>546</sup> UrfB. VII, 54 v.

Ehrverletzung, „zwüschen Hans Rorer, dem trucker, als cleger, ... und gebrüdern Melchior unnd Martin Treiger, den plesern.“ Außer diesen beiden wird auch der „jung wechter“ erwähnt, womit wahrscheinlich Bernhard Rusz gemeint ist, s. unten.

(1543, 15. Dezember) „Martin und Melchior Treiger von Bretten, gebrüder und stattwechter allhie zu Basel, die pleser uff dem Münster thurn. Über das unnser gn. herren sy von nüwem gedingt, inen fürgestreckt und sich versehen, das sy trüwlich und wol solten dienen, so sindt sy beid hinus uffs land gangen der fullery noch und über nacht doussen pliben, on urloub, also das die nacht die statt unbewacht pliben etc., sind mit diser gfengknis gestrofft und gnediglich usgellossen uff sambstag... hand beid und ein yeder geschworen den eid gmeiner urfecht, und das sollichs fürer nit mer solle beschehen, sonder das sy doheim und on erloupnis nit doussen pliben, die wacht, und was sy schuldig sind zthund, ernstlich und trüwlich thun, das sy auch meister Hans Kecken by disem tag des costens der thurnlösly halb wellen vernüngen“ (d. i. entschädigen) <sup>547</sup>.

(1544, 21. Juni) „Martin, der hinckend turmbleser. ... sampstag habend min herren, die drig, Martin, dem hinckenden turmbleser, i bet und houpt kuossin um 7 lb erkoufft. Soll er, wan er ab dem dienst kompt, wider geben“ <sup>548</sup>.

(1544, 25. Juni) „Martin und Melchior Treyger gebrüder, die wechter allhie zu Basel. Uff den tag, als man bürgermeister erwelt, dieselben houpter uff der weberzunft gessen, dise doselbst ze hofieren berüfft worden, aber sy nit willig gsin, dorumb sy mit gfenckniss gestrofft unnd uff mittwoch... us dem Toubhüslin gellossen, haben die gmein urfecht... gschworen“ <sup>549</sup>.

(1544, 23. Juli) „Martin Treyger... wechter allhie zu Basel...“ <sup>550</sup>.

(1540, 2. Dezember) „Melchior Treiger, der pleser und wechter, ist anzogen, er hab die wacht versumpt, spod druff gangen, wie inn die wechter uff der gassen gfunden, soll er mit inen sich wellen schlagen, dorumb gfangen glegen, uff donstag... ein gmein urfecht geschworen, und das er fürer geflissner well zur wacht sorg tragen, morgens und obents gut sichere uffsehung thun mit den andern wechtern, diewil er der elter ist, dwil auch min herren die spenn zwüschen im und den scharwechteren wellen hören, was im denn witter für ein bscheid wirt, demselben zgleben“ <sup>551</sup>.

(1542, 8. März) „Ottilia Zieglerin..., Melchior Treiger, der pleser, und Anna, sin eewib. Diese personen sind nachts byeinander im Teber der fullery, suffens und fressens inn allem mutwillen, unküschen, unreynen, schandtlichen reden gesessen und gut jung gsellen by inen ghept, haben gsagt, wie ire menner so gross mansglider etc. Diese reden vor frommen lüten ein grüwel ist ze melden,

<sup>547</sup> Ebd. 68.

<sup>548</sup> SchuB. IV, 223 v.

<sup>549</sup> UrfB. VII, 80.

<sup>550</sup> Siehe oben bei B. Küffer.

<sup>551</sup> UrfB. VI, 108.

haben miner herren diener, die dann heimlich inns hus kumen, gehört, dorumb dann die sampt und sonders inn gefengknis glegen etc, haben all vier geschworen ein urfecht, ... Aber Melchior Treiger, der pleser, dwil er mit sim gsellen inn unfriiden kummen, zum selben ghouwen, miner Herren farb und zeichen enteret, auch die wacht nit angeplosen noch stunden gmeldet, sonder sin vordrig urfecht vilfeltig übersehen, hatt er geschworen, das er sins diensts welle stillston, der im dann abkündet worden ist. Aber sins guts nützit verkouffen, hinweg furen noch etwas verenderen, er habe dann vorhin, die, denen er schuldig ist, vernügt, usgericht und bezalt, das alles by pen des meineids ze halten glopt und geschworen, uff mittwochen ...“<sup>552</sup>.

(1542, 2. September) „Melchior Treiger, der pleser, ist im Thoubhäuslin glegen dorumb, das er zu Hagnow den dienst angnommen, doruff sechs guldin entpfangen und aber hie von minen Herren kein (urloub) ghriht. Nun haben dieselben min herren die sechs gulden den hagnowischen botten geben und bemelten Melchior den dienst wider zugsagt, uff sambstag... usgellossen, hatt ein gmein urfecht geschworen mit verzihung, und das er den costen der thurnlös welle inn acht tagen bezalen etc“<sup>553</sup>.

(1543, 2. Juni) „... den zweygenn trummetern, Moritzen unnd Melchiorenn ...“<sup>554</sup>.

*Bastian Adelfinger von Marbach* wurde 1541 als Turmbläser nach Basel berufen. „Baschion Adelfinger, der blaser. Item Baschion Adelfinger von Marpach, der blaser, sol unns 10 lb, so ime, domit er alhere an dienst komen möge, gelyhen sind, den 28. augusti Ao. 41. Sol er so bald harkompt, mynen herren wider gen oder abdienen. Thut — 10 lb“<sup>555</sup>.

*Bernhard Russ (Ruoss) von Reutlingen* wurde 1543 Turmbläser in Basel. „Anno dm. 1543 uff sampstag, den 29. tag meyens, gebenn Bernharten Ruoss von Rutlingen, dem nuwen trummetter, zuo anfang und ingang sins ampts 6 ellen wyss und schwartz tuch zuo eim rock“<sup>556</sup>.

(1543, 26. Mai) „Bernhart Rusz von Rütlingen, ... pleser und wechter ...“<sup>557</sup>.

(1548, 6. August) „Bernhart Russ von Rüttlingen, der wechter uff sant Martins thurn. Demnach er kürtzlichen, ob er har kommen, zuo Fryburg inn üchtland gedient und im ein schilt von der statt geben worden, hatt er denselben versetzt und on derselben oberkeit wissen und willen sich von Fryburg gethon etc. Desselben mit gfenckniss ein tag und ein nacht gestrofft, und uff mentag... mitt gmeiner urfecht wider ussglossen, hatt dorby auch gschworen, das er sich gon Fryburg inn üchtland uff das fürderlichst welle ver-

<sup>552</sup> UrfB. VII, 15.

<sup>553</sup> Ebd. 32.

<sup>554</sup> Siehe oben bei M. Hopf.

<sup>555</sup> SchuB. IV, 208 v.

<sup>556</sup> Ebd.

<sup>557</sup> Siehe oben bei Martin Treiger auch 6. August 1543.

fügenn und minen gn. herren ein schyn, wie er Fryburg gescheiden, bringen. Wann dann denselben abscheidt min. gn. heren sechen, werde er wither bericht vernemmen sins diensts halben, ob er minen gn. herren füglich oder nit, auch sine schulden zu Friburg abzahlen und zufriden stellen welle“<sup>558</sup>.

(1559, 14. Juli) „uff fritag... wardt Bernhart Ruoss von Rüdlingen, und Niclaus Kiburz von Zürich sin son zun thurnplesern uff Burg angenommen, und haben vorgemelt eydt erstattet“<sup>559</sup>.

*Augustin Hetzenson*, 1545—1550 Trompeter und Turmbläser in Basel.

(1545) „Augustin Hetzersun, der trumeter. ... uff sambstag, den 4. tag Julii, geluhen Augustin Hetzensun, dem trompeter, — 4 lb. Sol all wochen 5 β am sold lassen abgan, bitz das die 4 lb wider zalt werden. Anno 1545 sambstags, den 8. tag ougstenmonatts, hand min g. herrenn ime furer geben unnd glichen — 2 lb 10 β. Soll sinem erpieten nach all wuchen an gantzer sum 7 β zalen“<sup>560</sup>.

(1550, 3. Mai) „Wir, Bernhart Meiger, bürgerm. thunt kund unnd bekennennd mit disem brieff, allsdann zeiger, Augustin Hetzen son, etwas zit har unnser trumpeter und thurnbleser gwesen, aber yetzo...“<sup>561</sup>.

*Ulrich Höchster* (Oester) von Rapperswil wurde 1543, zusammen mit Michael Lener von Nürnberg, als Trompeter und Turmbläser in Luzern angestellt<sup>562</sup>.

(1545, 28. Februar) „... geben Ulin Ostern, dem jungenn trummeter...“<sup>563</sup>.

(1545, 30. Juli) „Ullrichen Oesters, des trumpeters, abscheid. Wir, Adelberg tunt kunt unnd bekennennd mit disem brieff. Als dann der erbar Ullrich Oester von Rappersschwir ab dem Zurich see, etwas zit har unser trumpeter und turmbläser gwesenn, aber yetzo seiner bessern gelegenheit nach... (folgt die übliche Formel) ... das der gesagt Ulrich Oester die zit und er unser turnbleser und trumpeter gewesenn, sich inn seiner bywonung und dienst frombklich, eerlich und erbarlich gehalten, sinem ambt mit getruwem ernst gewartet und also ussgericht, das uns dessenn von ime wol benügt hat. er hat sich auch sonst by uns so erbarlich betragen, das wir ime aller glupfen und eydenn wie einem andern unversprochenn bidermann vertruwit unnd gloubt. Deshalb wir inne mit gutem wissenn redlich von uns abscheiden unnd ime dessen zu urkunt disen brieff mit unser stat furgetruckten secret innsigel bewart geben lassen uff donstag...“<sup>564</sup>.

*Hans Streif von Weil* in Württemberg war 1545 während 20 Wochen im Dienste der Stadt Basel<sup>565</sup>.

<sup>558</sup> UrfB. VIII, 85.

<sup>559</sup> KlwB. 179 ff.

<sup>560</sup> SchuB. IV, 236.

<sup>561</sup> Ab. II, 137.

<sup>562</sup> Weber. Ord. 255; Weber, Luzern 79. <sup>563</sup> Siehe oben bei M. Lener.

<sup>564</sup> Ab. II, 63.

<sup>565</sup> Vgl. Nef; Ref. Lex.

(1545, 28. März) „Hanns Streyff, der trumpeter, soll minen g. herren, so si ime sambstags... gelihen unnd geben haben — 4 lb. Soll all wuchen 5 β zalen“<sup>566</sup>.

(1547, 23. März) Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bezeugen der Elisabeth Flettenmacherin, daß ihr angeblicher Ehemann, „Hans Streyff von Weyl der statt“, der Trompeter, in Basel zum Turmbläser angenommen, auf sein Bitten für kurze Zeit beurlaubt worden, aber nicht wiedergekehrt sei<sup>567</sup>.

*Hans, Jakob und Valentin Wick*, die Gebrüder von Ulm, Turmbläser und Trompeter in Basel.

(1546, 19. November) „Jocob Wyck von Ulm, der wechter uff santt Martins thurn hie zu Basel. Von wegen das diser Jacob Wyck inn der Basel mess nechst verschinien sich mit win der mossen überladen, das er weder gon noch ston, singen noch reden können, mit gfencknis des Thoubhuslins gestrofft, und uff fritag... usgellossen mit gmeiner urfecht, die er hat geschworen, sampt das er sich des übertrinchens well mossgen, davon abston und sich fürer hüten, das er nit ungeschickt werd, domit die wacht wol versehen, dorzu mit siner husfrowen nit unfridsam noch ruch oder unwürs leben, sonder sy lieb und wert halten, mit sollicher warnung, so er disen eid übersehen, das min gnedig herren im urloueb geben und von statt und land verwysen werden“<sup>568</sup>.

(1547, 18. Februar) „Jacob und Veltin Wick, gebrudere von Ulm, die turnblaser, zu blasern bestetigt unnd angenumenn“<sup>569</sup>.

(1547) „Hans Wick, der trumpeter... Gelichenn Hans Wicken, dem trumpeter — 16 lb. Soll er, wan sin rosz verkoufft, wider geben. — Sambstag 9. July ao. 47 hatt er zallt“<sup>570</sup>.

(1547, 4. August) „Hans und Jacob Wick von Ulm, yetz einer statt Basel pleser, gebrüder. Suffens und fullens, och ir unnützen worten halb (das ein schwob besser sig dann siben schwitzer) etc, och der gotslesterung etc, mit gfengknis gestrofft, und doch min gnedige Herren die bitt irer husfrowen und der kinden armut bedocht, inen gnod bewysen und sy by iren diensten gellossen der meynung, das man ye sehen will, ob sy sich bessren wellen; sind uff donnstag... usgellossen... haben sampt und sonders ein volkommene urfecht gschworen und das sy wellen myden alle win, kochs und würtzhüser und winckel, zerunge och gastung inn irem hus, allein doheim by wib und kind pliben, essen und trincken, uff sambstag nechstkünftig vor roth erschinen, was inen für ein bscheid wirt, demselben gleben, och irs diensts truwlich warten by pen, solten sys aber übertreten, das min herren hurst und nest wellen urlouben und zum thor hinus wysen“<sup>571</sup>.

<sup>566</sup> SchuB. IV, 231 v.

<sup>567</sup> UrB. VII, 79; Ab. II, 115; vgl. damit auch UrfB. VIII, 77.

<sup>568</sup> UrfB. VIII, 24 v.

<sup>569</sup> Siehe Nef.; Ref. Lex.

<sup>570</sup> SchuB. IV, 250.

<sup>571</sup> UrfB. VIII, 53.

(1548, 10. April) „Hans Wicken, des trumpters, abscheid. Wir Adelberg... Als dann zeiger Hanns Wick von Ulm, etwas zit har unser trumpeter unnd turnbleser gwenen, aber yetz... das der gesagt Hans Wick, die zit und er unser turnbleser unnd trumpeter gewesenn, sich by uns dermassen betragen und gehalten, das wir ime glubt und eyd, wie einem anndern unnversprochenn man, vertruwtt und gloubt“ usw.<sup>572</sup>.

(1549, 18. Oktober) „Jacob Wick von Ulm, der wechter uff dem Münster thurn. Dorumb das er unsorgsam uff der wacht gsin, als der Becken hus by der Merkatzen verbrunnen und man im griefft, das er stürmen solte, hatt er nit wellen entsprechen, sonder ist vast der lezt mit dem sturm gsin, meldet och die stunden unflissig und nimpt sin frowen mit im uff den thurn. Desselben er mit gfenckniss gstrofft 2 tag 2 necht, und uff fritag... mit gmeiner urhet gnediglichen wider ussglossen, hatt derby och gschworen, das er hinfür gut sorg solle han, und sin frowen nit mit im uff die wacht nemen, och die stunden flisig melden welle“<sup>573</sup>.

1556 ist Hans Wick, der Trompeter von Freiburg, in Bern<sup>574</sup>.

*Hans Waldner von Vaihingen* (Württemberg), der Trompeter, wurde 1547 als Turmbläser in Basel angestellt<sup>575</sup>. 1555 war „Hans Waldner von Faihingen“ Stadttrompeter in Luzern. Er fiel in diesem Jahre vom Rathaussturm zu Tode; „den Kindern liess der Rat das hinterlassene Gut an Kleidern, Trompeten, Pfeifen etc. nebst 12 Kronen verabfolgen“<sup>576</sup>.

*Philipp Waldner von Vaihingen* war 1548 Turmbläser in Basel.

(1548, 5. September) „Philipp Waldner von Vehingen, wechter uff sant Martins thurn. Darumb das er uff dem thurn unsorgsam ist, die beltz tecken, styffel und ander ding uff dem thurm miner g. herren verbrennt etc, mitt gfenckniss dess Thoubhüsslins gestrofft, und uff mittwoch... mit gmeiner urfecht wider usglossen, die er gschworen hatt, sampt angehenckter warnung, dass er hinfür vor solchen mutwilligen stücken abston, guoten flyss und sorg uff dem thurn haben und die stunden flyssig melden solle“<sup>577</sup>.

*Hans Büchler (Biechler) von Mülhausen*, der Trompeter.

(1549, 13. April) „Hanns Buchler vonn Mullhusenn, der trumper... sambstag... gelichen Hans Buchlern von Mullhusen, dem nuw angenommen trumper, soll Hanns Graff wider von ime (nemblich all wuchen 5 β, bitz die gantz summa bezallt)<sup>578</sup> innzüchen und minen herren, den drigen, ans bret legenn — 7½ lb“<sup>579</sup>.

(1550, 21. Juni) „Hans Biechler von Mülhusen, der wechter uff sant Martins thurn. Dorumb das er mit Stofflen<sup>580</sup>, sinen gsellen, inn ein unwillen kommen, nit mitt im ploszen wellen und sich un-

<sup>572</sup> Ab. II, 87 v.

<sup>573</sup> UrfB. VIII, 121 v.

<sup>574</sup> Ref. Lex. Nachtr.

<sup>575</sup> (23. März), vgl. Nef.; Ref. Lex.; BB. 70.

<sup>576</sup> Weber, Ord. 254.

<sup>577</sup> UrfB. VIII, 87 v.

<sup>578</sup> Als Randbemerkung.

<sup>579</sup> SchuB. IV, 250.

<sup>580</sup> Wahrscheinlich Christoph Hopf, siehe unten.

gschicklichen gegen im gehalten, ist er inn gfenknis glegt worden; diewyl aber sich begeben, das er fürhin plossen und thun welle, was man im befechten werde, ist er uff sambstag... gnediglichen wider usglossen, hatt den innhalt gmeiner urphet gschworen. Dorby im och anzeigt worden, das er gegen Stofflen nützt unfründtliches fürnemen, sonder mit im und andren, so man die neuwen räth infieren wirt, blossen solle, und desshalben ab niemantz kein abschüfen haben, und unsren gn. herren noch ein viertell eines jors dienen, wie dann sin eydt uswyszt“<sup>581</sup>.

(1558, 8. März) „... uff mittwoch... ward Hans Biechler von Mülhusen durch min gn. herren, beidt rhät, zu einem thurnpleser, den thurn zu St. Martin zuversechen, angenommen. Der hat hie vorgenandt eidtpflicht erstattet“<sup>582</sup>.

*Christoph Hopf*; 1550—1554 Turmbläser in Basel.

(1550, 21. Juni) ist „Stoffel“ Turmbläser auf St. Martin<sup>583</sup>.

(1552) ist „Stoffell“ Großbläser auf dem Münster<sup>584</sup>.

(1554, 13. November) tritt „Christoff Hopff, der turnbläser“, als Zeuge auf<sup>585</sup>.

*Ulrich Strel* (Sträler) von Zypffhofen, der Trompeter, Turmbläser in Basel von 1550—1555.

(1550, 30. September) „... hatt Ulrich Sträler, der trumbeter, unsren herren zugesagt unnd doruff den obgesagten eidt geschworen“<sup>586</sup>.

(1555, 13. April) „Ulrichen Strelen, des trompeters, abscheyd. Wir Theodor Brand, burgermeister, und der rat der statt Basell thund khundt mitt diesem brieff: Alls dann Ulrich Strel von Zypffhofen, ein zytthar unnser trompeter unnd turnpleser gwesen...“ usw.<sup>587</sup>.

Wir verlassen damit die Turmbläser, deren Tätigkeit sich bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinzog; die alte Tradition weitergebend, gerieten sie selbst dabei immer mehr an die Peripherie des musikalischen Geschehens. Zu Füßen dieser „hochgestellten“ Spielleute pulsierte aber schon um die Wende zum 16. Jahrhundert ein neues musikalisches Leben, das mit seiner überbordenden wilden Elementarkraft den besorgten Stadtvätern nicht wenig zu schaffen machte. Es sind die Spielleute, die an den zahlreichen Feldzügen teilnahmen und mit neuen Mitteln auch einen neuen Instrumentalklang aufbrachten.

<sup>581</sup> UrfB. VIII, 145.

<sup>582</sup> KlwB. 180 v.

<sup>583</sup> Siehe oben bei H. Büchler.

<sup>584</sup> R.

<sup>585</sup> KuU.

<sup>586</sup> KlwB. 179.

<sup>587</sup> Ab. II, 214.